

# Der Klemmkeil

Das norddeutsche Klettermagazin



kostenlos



2010



Niedersachsen e.V.

# Überhört

---

**Wenn du mit dem Fuß auf den Fingern stehst, kriegst du die Hand nicht hoch!**

Uli K. (Hildesheim) über die Grenzen bestimmter Klettertechniken.

---

**Dann kann ich ja mit dem Lotterleben weitermachen!**

Ein trainingsfauler, strahlender Reiner Leiwesmeier nach dem jährlichen souveränem Durchstieg von Hotspur.

---

**Neulich war ich mit ,nem Hammerwerfer klettern. Da hatten wir endlich mal Waffen-gleichheit!**

Reinhardt Arndt aka Error (Grohnde) über Gewicht und Sicherungspartner.

---

**Nimm mich mal rein, aber nicht so doll dran ziehen, der Haken wackelt!**

Henning Gosau (Göttingen) an einem Normalhaken hängend. Er konnte diesen dann anschließen mit der Hand entfernen.

---

**Andere Leute arbeiten am Wochenende in ihrem Schrebergarten!**

Arne Grage (Hannover) über Markus Hutter (Hannover) angesichts seiner unermüdlichen Terrasierungs- und Putzarbeiten in einem neuen Boulderspot.

---

**Klettern in Babyphonereichweite!**

SMS von Hansi Weymann (Hannover) zur Distanz von Haus zu Fels auf Sizilien.

---

**Ich bin mir nicht sicher, ob mich das glücklicher macht!**

Holger Längner (Fürth/ Ex-Braunschweiger) über seinen gebuchten Flug nach Vancouver für einen Klettertrip nach Squamish (Kanada).

---

**Gott ist kein Norddeutscher!**

Arne Grage (Hannover) angesichts der überwältigenden Felsmassen in der Tarn und Umgebung.

---

**Hallenklettern ist im Vergleich zum Draußenklettern wie Wachsen zum richtigen Vögeln.**

Reinhardt Arndt (Hameln) in der Sonne Norwegens.

---

**Jetzt hätte ich fast „ausgesichert“ gesagt - Dann hätt` ich dir aber den Mund mit Pipi ausgewaschen!**

Dialog zweier Westler im Kreuztalsteinbruch im Ostharz beim Eisklettern Januar 2010.

---

**Papa, ist nicht schlimm, wir haben Pflaster!**

Lina Seidel, 5, (Braunschweig), zu Ihrem Papa Holger, als der deutlich über dem letzten Ring in Sachsen zu fliegen droht und aufmerksames Sichern einfordert.

---

**Was ist Kletterinkontinenz?**

Wenn man`s nicht halten kann....

---

# Editorial

**N**a, wo klemmt`s denn?  
Ein turbulentes Jahr liegt hinter uns, mit etlichen Verklemmungen. Da klemmte es in manchen Klettergebieten, in manchen Köpfen, und mancher klemmte auch in Rissen, in Routen, in überzogenen Verhaltensweisen fest. Da war teils verhandelnder, teils therapeutischer Einsatz nötig, um die Verklemmungen zu lockern. Mal mit viel, mal mit weniger Erfolg. Aber jetzt kann wieder klemmen, was klemmen soll: Finger, Hände, Füße, Sicherungsgeräte. Als Belohnung für all den Stress haben wir uns einen schönen Männer-Wellness-Tag in Wolfsburg gegönnt. Bouldern-Fussball-Sauna. Merke: Nicht alles, was klemmt, ist gut. Bis auf den Klemmkeil, natürlich!

Die Redaktion der Herzen  
Axel und Stefan



# Impressum

**Herausgeber** IG Klettern Niedersachsen e. V.

**Redaktion** Stefan Bernert | Reischauerstraße 4 | 38667 Bad Harzburg | fon 05322/554616 | Axel Hake | Heinrichstraße 38 | 38106 Braunschweig | fon 0531/796467 | email [derklemmkeil@aol.com](mailto:derklemmkeil@aol.com)

**Anzeigenredaktion** Henning Gosau | fon 0551/42690 | email [gosau@richter-barner-gmbh.de](mailto:gosau@richter-barner-gmbh.de) |

**Layout und Satz** Axel Hake | Adresse s.o. | email [axelhake@gmx.de](mailto:axelhake@gmx.de)

**An diesem Heft [No. 2 / Winter 2010/11, 32. Jahrgang] wirkten mit:** Stefan Bernert, Patrick Bertram, Christine Dreyer, Angie Faust, Ralf Gantzhorn, Arne Grage, Axel Hake, Christiane Hupe, Michael Kramer, Roman Sendrowski, Hans Weninger, Niklas Wiechmann, Christoph Willumeit.

**V.i.S.d.P. ist der Autor des jeweiligen Artikels.** Die Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Artikel und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Das Copyright für die Abbildungen und Artikel liegt bei den jeweiligen Autoren.

**Titelbild:** Heiko Apel klettert Stefans Erste sd 6c+ in Wolfsbleau. Foto: Axel Hake

**Vielen Dank an unsere Inserenten! Bitte beachtet deren Angebote!**



# INHALT

## Inhalt

Überhört	2
Editorial, Impressum	3
Bekenntnisse eines Novizen	5
Regen ist Leben	14
Wolfsbleau	10
Treten, Stützen, Reibung nützen	16
Raki am Arapi	17
Ich mache eine Reise	26
Fresse halten!	30
Am Rande...	31
Vogelschutz	32
Wegebau im Lüerdissen	33
Hot Ice	34
Rezensen Nanga Parbat	35
Rezensen Himmelsleitern	36
Rezensen Auf geht's! 2011	37
Patricks Welt	38
IG Klettern – aktuell	40
Sensation!	44
Beitrittserklärung IG Klettern	46
Adressen	47



# Bekenntnisse eines Novizen

## Alpines Klettern im 6. Grad in der Civetta und Moiazza

Ein Montag im Juli, 15 Uhr. Dolomiten, Moiazza, Pala delle Masenade Solda, 6: Das erste Fingerglied von drei Fingern der rechten Hand in einen messerscharfen Vorsprung gekrallt. Die Füße finden nur Halt auf Reibung. Jetzt mit der linken Hand das Seil aus der Expressschlinge lösen und den Friend aus dem Riß wursteln. 400 Meter Luft unterm Hintern. Sehr pittoresk, die Alm da unten. Schade, dass für die Betrachtung von einmaligen Kulturlandschaften (Kühe incl.) gerade keine Zeit ist. Langsam das Gewicht nach rechts verlagern und mit der Linken nach irgendeiner Felswarze tasten. Und jetzt durchziehen – hoffentlich kommt da der ersehnte Henkel. Aber wieder nur ein runder Auflieger und man muss zusehen, dass man die Füße sortiert bekommt, sonst blüht der Sturz. Wann ist diese Scheißroute eigentlich endlich zuende? Total erschöpft. Der Atem geht schnell und stoßweise.

Die Stelle, die im Topo so lakonisch mit 6- angegeben wurde, mutete an wie eine 8 mit Sternchen. (Ein Sternchen designiert Abschnitte einer Route, in denen es – je nach Neigung – ermannende Gedichte aufzusagen oder Gebete zu sprechen gilt.)

6-, lächerlich nicht wahr? Wo wir doch an unseren heimischen Kletterwänden, Hallen, im lth oder im Frankenjura die 7er Routen nur so abspulen, uns gelegentlich sogar in höheren Graden versuchen. Und da hängt man nun mit einem 8 Kilo Rucksack, einem beknackten aussehenden Helm und einem Doppelseil in wunderschönem Dolomit und kommt sich vor, als hätte man gerade gelernt einen Achter zu binden. Da unten ist 'ne Alm. Direkt vor unserer Nase blüht ein Edelweiß. Na, klasse. Aber jetzt wird's leichter. Henkell! Griffel! Aber dann wieder ein kleines Dach, das einen abdrängt. – Pause? Neeee, der Vorsteiger sitzt sich oben den Wolf und wundert sich, was man da unten so lange macht. Weiter. Zwei Finger der rechten Hand haken hinter eine Mini-Sanduhr. Hochziehen. Füße, Mann! Die Füße! Hektisches Tasten mit der Linken nach irgendeinem Griff. Keiner da. Schade. Keine

Zeit für Panik, denn man ist schon gefallen. Vier, vielleicht fünf Meter im Fahrstuhl abwärts: Seildehnung und ein Seil, das nicht straff war. Hängen unter dem Dach – unter uns is' nix. Luft. Das hier ist genau der richtige Ort und der richtige Zeitpunkt, um sich zu fragen, warum man eigentlich klettert.

Vielleicht doch nicht. Erstmal muss man jetzt irgendwie da hoch. Also wieder reependeln in die Wand. Das Seil ist zu straff, um sich am Fels unterhalb des Daches halten zu können. "Seil!!!!" brüllt man, aber man hört als Antwort nur das sprichwörtliche Echo. Klammern. Schwitzen. Zweiter Versuch. Diesmal die Linke zuerst. Reinkrallen. Füße hoch auf den Dachabsatz. Das war's. Und schon überlegt man: Was sage ich, wenn ich oben am Stand angekommen bin? Cool und lakonisch bleiben, wie es so Sitte ist? "Die Stelle war interessant," oder ähnliches. Noch ein Dach, aber diesmal mit Riesenhenkeln – ein Kinderspiel. Ahh, soweit sind wir also schon wieder...

Am Stand redet der Kamerad gleichmütig von "herrlich griffigem Fels" und "geiler Kletterei". Ach ja? Uns würden da möglicherweise noch ganz andere Dinge einfallen, aber wir schweigen. Die letzte Seillänge ist leichtes 4er Gelände. Da unten ist 'ne Alm. Noch'n Edelweiß. Na super. Wir sind oben. Vielleicht ist es jetzt Zeit für die Frage: Klettert man, weil man die Routen geklettert haben möchte oder weil man klettern möchte? Wenn alles vorbei ist, wenn man "es" geschafft hat, kann man anderen Leuten erzählen, was man schon "gemacht" hat. Ist das ein guter Grund?

Jetzt schalten wir um auf "Ich", denn "man" würde ja bedeuten, dass es anderen genauso ergangen ist, wie einem selber – und der angestrengt beiläufigen Sprache, die bei der Schilderung von Klettertouren und bergsteigerischen Leistungen so gern gepflegt wird, muss ich entnehmen, dass ich offensichtlich der einzige bin, der wirklich und wahrhaftig Angst hat. Schiß. Fear. Terreur.

Mit meinem Freund Ralf habe ich im Juli 2002 meine erste Tour in die Alpen, in die Dolomiten unternommen. Alpines Klettern im 6.



Grad in der Civetta und Moiazza hieß der Plan. Ralf ist jemand, der über die Erfahrung und die Fertigkeiten verfügt, um sich in Routen dieser Schwierigkeit sicher zu bewegen. Ich hingegen bin Anfänger. Ich klettere seit etwa 1 1/2 Jahren. Das erste halbe Jahr nur an einer Indoor-Kletterwand in einem Fitness-Club, dann ein paar Wochenenden im Ith, ein Besuch im Frankenjura und viele Nachmittage an den künstlichen Klettertürmen in Berliner Problembezirken. Ich habe mir Kraft antrainiert und eine leidliche Technik, die aber noch einiges an Verbesserungen zulässt. Ich habe mir ein paar schwierigere Sportkletterrouten zusammengebouldert und kann sie daher gut vorsteigen.

„Den 6. Grad kann ich“, war also meine Einstellung. Heraus kam, dass ich in den langen Routen im Gebirge nicht mal den 5. Grad „kann“: Ich bin nichts vorgestiegen. Hängestände waren mir ein Graus; kleingriffige Passagen, Dächer und Überhänge, die ich technisch und kräftemäßig eigentlich hätte beherrschen müssen, brachten mich an den Rand meiner physischen und psychischen Möglichkeiten. Ich verfluchte Ralf, der mit mir

in diese Routen eingestiegen ist, weil er dachte, ich könnte ein paar Initiationsstufen überspringen und gleich die *Tissi*-Route am Torre Venezia (6-, 17 SL), die *Solda* an Pala delle Masenade (6, 12 SL) und die Torre Babel Westkante (6-, 11 SL) als gleichstarker Partner angehen. Meine Kletterpartnerin und Leute, mit denen ich klettere, sagen, ich hätte Mut. Ich weiß: ich habe keinen Mut, sondern kann nur in bestimmten Situationen an bestimmten Tagen die Grenze zwischen dem Unbekannten und dem Bekannten verschieben. Diese Grenze ist die Definition des Wortes Angst. Wirklich wissen, was man kann, diesem Wissen zu vertrauen und auf unbekannte Situationen anzuwenden, ist hingegen die eigentliche Stärke beim Klettern. Das Unbekannte wird aufgewogen durch Erfahrung, Selbstvertrauen und die Freude an dem, was man gerade (Jetzt! In diesem Augenblick!) tut. Meine relativ schnellen Fortschritte in kurzen Sportkletterrouten und der Eindruck meiner guten „Moral“ hatten Ralf wohl glauben gemacht, ich sei den geplanten Routen unseres Dolomitentrips gewachsen.

Gewachsen war ich diesen Routen nur in dem Sinne, dass ich sie alle nachgestiegen und



Vazzoler-Hütte. Links der Torre Venezia. Foto: Ralf Ganzhorn

oben angekommen bin. Dabei hatte ich jedoch nur sehr selten das Gefühl, dass ich nicht von der Situation total überfordert war. Meine "Moral" war verschwunden; ich war nur ein Passagier. Die Routen waren sehr frei und für den Vorsteiger teilweise äußerst schlecht gesichert, sehr ausgesetzt und vergleichsweise lang. Ich hatte keinerlei Erfahrung mit den Einflüssen des Wetters, der Länge der Routen, den teilweise prekären Ständen und der Tatsache, dass manche Seillängen so lang waren, dass eine Kommunikation nicht, oder nur sehr eingeschränkt, möglich war. Meinen Gottseidank einzigen Sturz – aus einem Dach in der vorletzten Seillänge der Solda – hatte Ralf gar nicht registriert, weil soviel Seilzug zwischen mir und dem Stand war...

Ein paar Tage zuvor in der Tissi am Torre Venezia hatte ich bereits ein anderes Erlebnis, das mir meine völlige Unkenntnis der Verhältnisse vor Augen führte: eine zweite Seilschaft – lokale Südtiroler Kletterhosen, so schien es – die uns einholte. Der Vorsteiger und seine Partnerin legten ein gutes Tempo vor, wollten uns aber weder überholen noch warten. So kraxelten wir dann das letzte Drit-

tel der Route gleichzeitig an zwei Seilen durcheinander. Die Partnerin des Südtirolers hing stets an straff gespanntem Seil und hatte ähnliche Mühe wie ich, dem Tempo des Vorsteigers zu folgen. Mehrmals war das fremde Seil im Weg, und als es in das Ausstiegskaminsystem ging, zwang mich das straff gespannte fremde Seil aus dem Kamin und auf die Platten, die seitlich davon lagen. Teilweise an den Fingernägeln hängend (Klischees haben eben doch einen wahren Kern) zerrte ich mich an den gelben, scharfen Vorsprüngen hoch, während ich die von oben Sichernden in fröhliche Konversation verstrickt hörte. Als ich am Stand ankam, wählte ich unter Einsatz meines Mittelfingers eine international verständliche Geste, um mein Missfallen auszudrücken. Später, oben auf dem Gamsband, saß ich erschöpft da und ließ eine Szene Revue passieren, die sich kurz nach dem berühmten Quergang abgespielt hatte: Ralf bat mich, für seine Photos zu "posen". Ich sagte wütend, dass er mich endlich in den Stand reinholen soll, weil mir grad gar nicht danach ist, Modell zu stehen. In dem Augenblick hatte ich einfach nur Angst und jetzt, oben angekommen, frage ich mich:





„Ist das normal? Liegt das vielleicht daran, dass meine „Karriere“ als Kletterer möglicherweise doch etwas zu stürmisch verlaufen ist? Oder bin ich einfach nicht gebaut für diesen Kram?“

Und von Abstiegen hatte ich auch keine Ahnung – ich hatte schlicht und einfach nicht bedacht, dass man in den Bergen einen Preis für einen Aufstieg zu entrichten hat: den Abstieg. Als ich mich beim Abstieg vom Torre Venezia über einen Überhang abseilte, der Stand in den Wolken verschwand und unter mir nichts als dicke, weiße Suppe zu sehen war, wurde mir schlagartig klar, dass ich die ganze Veranstaltung unterschätzt hatte. Ich blieb nur ruhig, weil ich keine andere Wahl hatte, sah schließlich den nächsten Abseilring und pendelte mich in die Wand hinein. Der später folgende zweistündige Abstieg durch eine wilde Schlucht, die dem gesamten Berg als Wasserablauf diente, war fast genauso anstrengend wie das Erklimmen der Wand. Der Einfachheit halber gingen wir nicht angeseilt und kletterten

in 3er Gelände ab. Es war leicht. Leicht zu klettern. Aber jedes Ausrutschen hätte einem die Knochen gebrochen, wenn nicht schlimmeres. Also Konzentration. Es war schwer.

Als wir schließlich die Schutthalde herunterrutschten, die zum Höhenweg führte, merkte ich, dass ich von der nunmehr fast neunstündigen Anspannung total erschöpft war. Ich hatte keine Reserven mehr – ein Zustand, der mir bis dahin völlig unbekannt war. Und Ralf war enttäuscht: er hatte gute Photos machen wollen, aber ich habe immer nur grimmig und angespannt in die Kamera gestarrt. Nicht cool, das alles. Ich war froh, dass ich unten war. Und doch empfand ich für einen Moment so etwas wie Stolz, die Route geklettert zu haben. Ich konnte jetzt sagen, ich hätte die *Tissi* am Torre Venezia „gemacht“ und vielleicht würde ich sogar Glück haben, und keiner meiner ehrfürchtigen Zuhörer würde die Frage stellen, ob ich denn vorgestiegen sei...

Neben mir lief ein strahlender Ralf, der den Tag sichtlich genossen hatte und es noch tat. Es hatte ihm Spaß gemacht, vorzusteigen, die Route zu suchen, die Schwierigkeiten zu überwinden, nur mit 2x8 Millimeter dicken Kunststoffbändeln in einem Stand zu hängen, unter dem 500 Meter nichts war, dabei noch zu photographieren und flache Scherze über meinen Gesichtsausdruck zu reißen. Währenddessen dachte ich an eine Felsschuppe von Schrankwandformat, an der wir uns in der letzten Seillänge, nur auf kleinen Reibungstritten stehend, vorbei schleichen mussten. Das hohl klingende Monstrum war so wackelig, das, egal ob Vor- oder Nachstieg, jedes Greifen danach den langen, letzten Fall hätte bedeuten können. Ich dachte an den berühmten Quergang in dieser Route, dessen letzte 10 Meter ich nicht elegant kletternd, sondern nur jämmerlich klammernd hinter mich gebracht hatte. Ich dachte an den Ausstieg aus einer Reißverschneidung in der Mitte der Route, der nur durch einen mir winzig vorkommenden Zweifingergriff ohne nennenswerte Tritte zu bewältigen war. „Das ist der Typ vorgestiegen, nur mit einem Friend gesichert, der etwa 7 Meter unter ihm steckte. Und ich bin als Nachsteiger mit Müh und Not

über diese Stelle hinweg gekommen..."

Als wir wieder an der Vazzoler Hütte, dem Ausgangspunkt der Torre Venezia-Route, ankamen, bot mir eine Dame aus einer Wandergruppe eine "Gipfelzigarette" an. Sie hatte sich am Morgen, als wir zu unserer Kletterei aufbrachen, erkundigt, wohin wir gehen und was wir machen würden. Jetzt schaute sie in mein abgekämpftes Gesicht und sagte, dass ich "erschöpft aber glücklich" aussehen würde. Zu meiner Ehrenrettung muss ich sagen, dass ich mich nicht dazu hinreißen ließ, eine coole, beiläufige Bemerkung zu machen. Während sie mir Feuer gab, sagte ich: Ja, ich sei erschöpft. Das mit dem "Glücklichsein" würde ich mir aber nochmal überlegen... Die Wandergruppe brach in Gelächter aus. Vielleicht, weil es ehrlich klang, was ich gesagt habe – das zumindest ist meine Hoffnung. Aber vielleicht haben sie auch nur gelacht, weil ich wie ein zerzauster, lächerlicher Don Quixote vor ihnen stand, beschädigt vom Kampf mit den Windmühlenflügeln.

### Epilog:

Einige Wochen später stand ich wieder an dem 12 Meter hohen Betonkletterturm in Berlin-Schöneberg und schaute einem jungen Mann bei seinen ungelungenen Bemühungen zu. Vor nicht allzu langer Zeit hätte ich gedacht, dass der Typ sich nicht so anstellen soll, bei so einer lächerlichen 5 oder 5+ oder was das da gerade war. Jetzt dachte ich: "Das ist 'ne 5. Kann ich auch nicht immer." Plötzlich fühlte ich mich initiiert, eingeweiht in ein geheimes Wissen – Klettern macht Spaß, während man klettert. Schritt für Schritt. Vielleicht steige ich ja irgendwann auch mal in den Dolomiten eine 5 oder gar eine 6 vor – einfach nur, weil es mir Spaß macht. Und aus keinem anderen Grund.

Christoph Willumeit, Berlin

SACHEN FÜR UNTERWEGS

**WWW. SFU .de**

**Neue Straße 20 38100 Braunschweig 0531- 13666**  
**Schmiedestraße 24 30159 Hannover 0511-4503010**



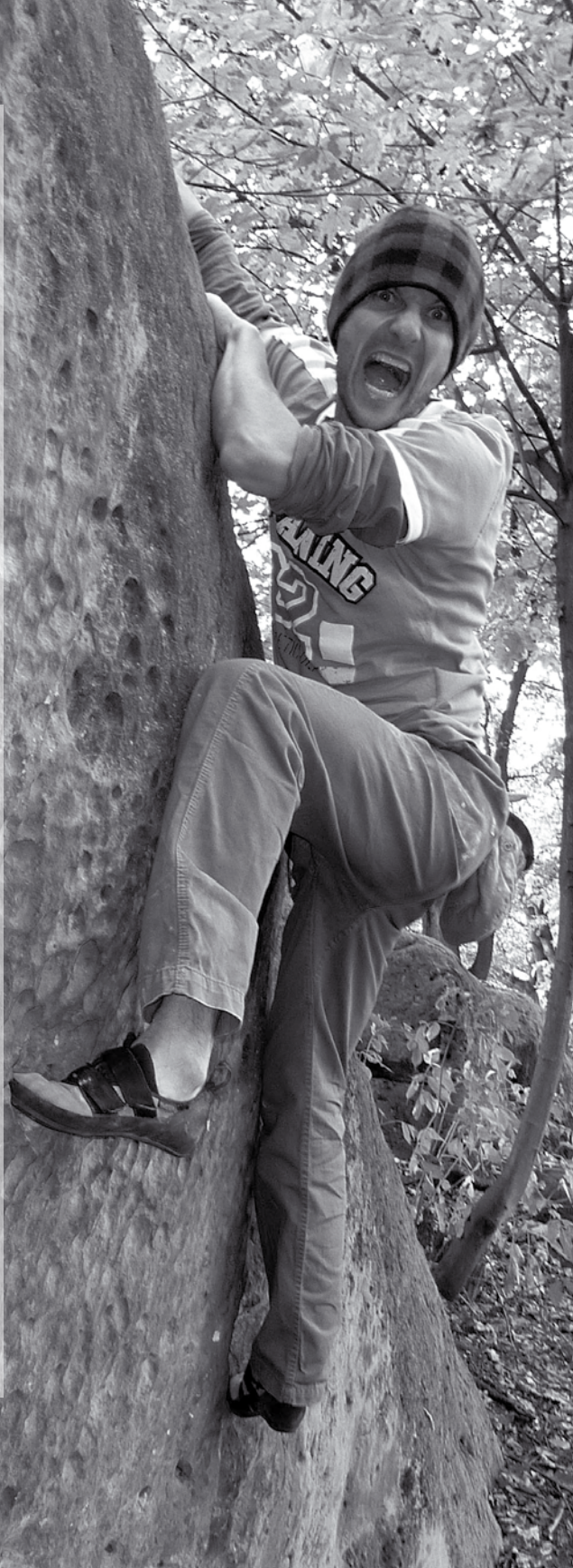
## Wolfsbleau

**Wolfsburg kann mehr! Mehr als Autos bauen. Es kann Fußball. Es kann Sauna. Und es kann Bouldern. Bouldern? Wolfsburg? Was nur wenige Eingeweihte wissen: Fernab von allen Klettergebieten Norddeutschlands liegen hier kleine, aber feine Blöcke mitten in der Stadt und laden ein zum kernigen Zerren.**

„Entschuldigung, kennen Sie hier irgendwo ein paar Felsblöcke? Die müssen irgendwo mitten in der Stadt in einem Park liegen. Nein? Ok, danke!“. Wir stehen mit dem Auto neben dem Krankenhaus von Wolfsburg, Stefan hängt aus dem Fenster, der Passant wirkt ratlos. Hier also nicht.

„Dann doch unten beim Laagberg los, fahr mal weiter!“ Gut, dann fahren wir mal weiter. Der Kofferraum ist randvoll mit Boulderplatten, Fußball-Fanschals, Saunataschen. „Hier, das kommt mir bekannt vor, ich guck mal.“ Stefan springt neben einer kleinen Grünfläche aus dem Auto und rennt los. Wir parken neben dem Rewe-Markt und gehen auch los. Einen kleinen Hügel entlang, den Blick auf das VW-Verwaltungshochhaus. Die Blätter fallen schon, es ist Herbst, aber noch schön warm. Da kommt er uns entgegen. „Hier, da hinten lang, gib mal den Schlüssel, ich brauch die Matte!“ Und tatsächlich, nach einer Wegbiegung tauchen sie auf, die drei verschollenen Blöcke, das Wolfsbleau.

Der geheime Boulderspot mitten im Detroit Ostniedersachsens. Bei der Kreuzkirche am Laagberg. In einem Park auf flachem, feinkörnigen Sandboden. Drei Blöcke allerfeinsten Sandsteins, zwar etwas putzbedürftig, aber gut.



Stefan Bernert in Links vom Riss 5b. Foto: Axel Hake



Einige Seilschleifspuren und sogar eine Bohrkronen deuten darauf hin, das hier öfter mal Klettermenschen ihrer felsernen Verzweiflung freien Lauf lassen. Am mittleren Block, dem *Alten Mann von Wolfsburg*, hat Stefan 1985 sozusagen das norddeutsche Bouldern erfunden. Da ist er in der Mitte hochgekllettert. Ganz schön schwer, immerhin 6a. Jetzt, 25 Jahre später, kommt ein 6c Sitzstart dazu. Da biegt man sich schon mal die Finger um.

„Los, links oben ist die flache Kante, halt fest!“. Heiko treten die Augen aus den Höhlen, pressend schiebt er sich auf den linken Fuß. Patscht rechts hoch. Booh, hätten wir doch besser putzen sollen. Egal, jetzt drücken und oben ist er. Mit Sitzstart. „Macht 6b+, die Herren.“ „Ok., packen sie`s ein.“ „Darf`s noch ein bisschen mehr sein?“ „Aber immer!“. Noch zehn weitere Boulder machen wir, und Potenzial für schwerere gibt's auch genug. „Los, wir müssen mal langsam los, das Spiel fängt in einer Stunde an!“.

Ein paar Autominuten weiter steht im Allerpark gegenüber der Autostadt das 2002 neu gebaute Stadion des VFL. Eine kleine, kompakte Fußballarena mit viel Atmosphäre. Und wenn der VFL gewinnt, ist es super da! Hat er diesmal, 2:0 gegen Stuttgart. „Toooooor!“ Und nochmal: „Toooooor!“. Obwohl wir ganz oben sitzen, können wir super sehen. Ich war seit 1985 nicht mehr im Stadion. Da hat die Eintracht auch 2:0 gespielt. Aber verloren. Und ist in die 2. Bundesliga abgestiegen. Eine traumatische Erfahrung. Seitdem war Fußball in Braunschweig ein Traverspiel. Aber diese Saison spielen sie super. Schneller Konterfußball. Vielleicht wird's ja nach 25 Jahren mal wieder was mit der Eintracht und der Bundesliga. Bis dahin bleibt nur der Gang nach Wolfsburg zum VFL.

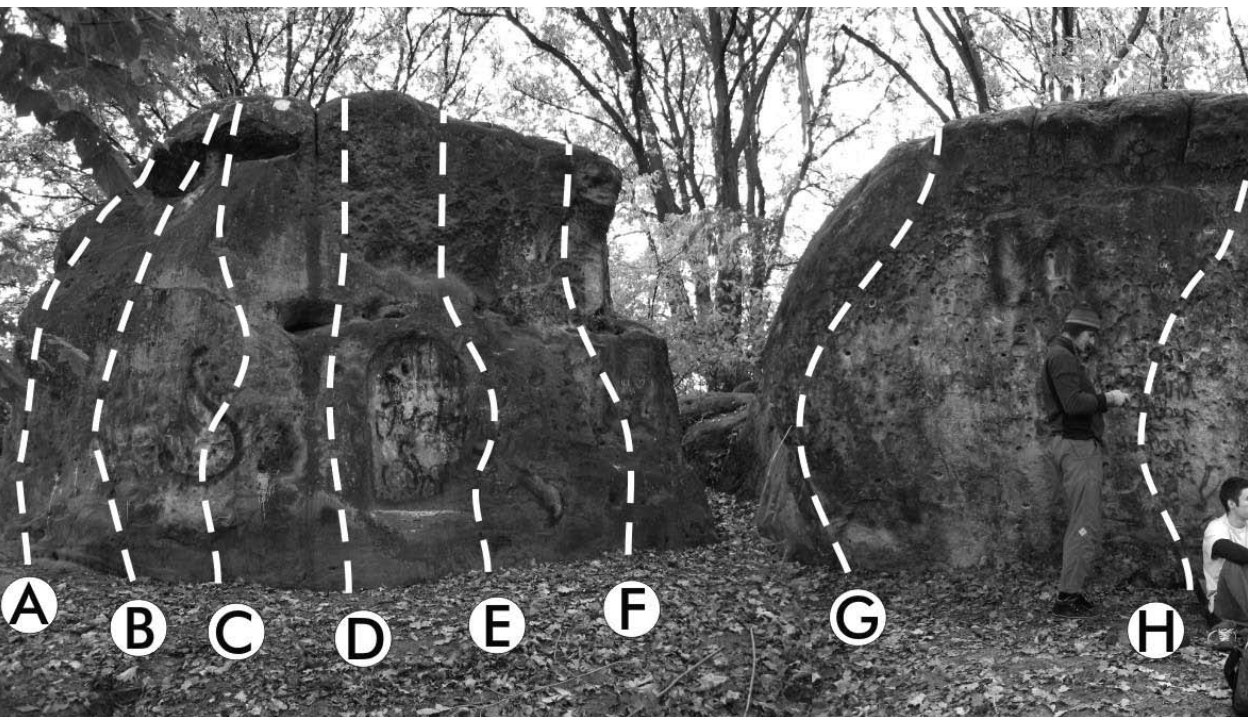
Wieder ein paar Minuten weiter, diesmal sogar zu Fuß, steht das Badeland mit riesiger Saunalandschaft. Gefühlte 75 Saunen, warme und wärmere, feuchte und schwüle, trockene und heiße. Mit Stein, Salz, Holz, Wasser und Aufguss. Schwitzen und Chillen, Weißbier und Salat essen. Genau das richtige nach der physischen und psychischen Anstrengung beim Klettern und Fußball.



Ein runder Männertag: Bouldern, Fußball, Sauna. Das alles kann Wolfsburg. Fahrt mal hin!

Axel Hake, Braunschweig





## Wolfsburg Area: Wolfsbleau Blöcke auf dem Laagberg

Links: Schiffsbug, Mitte: Alter Mann von  
Wolfsburg, Rechts: Motorblock

### Boulder Schiffsbug:

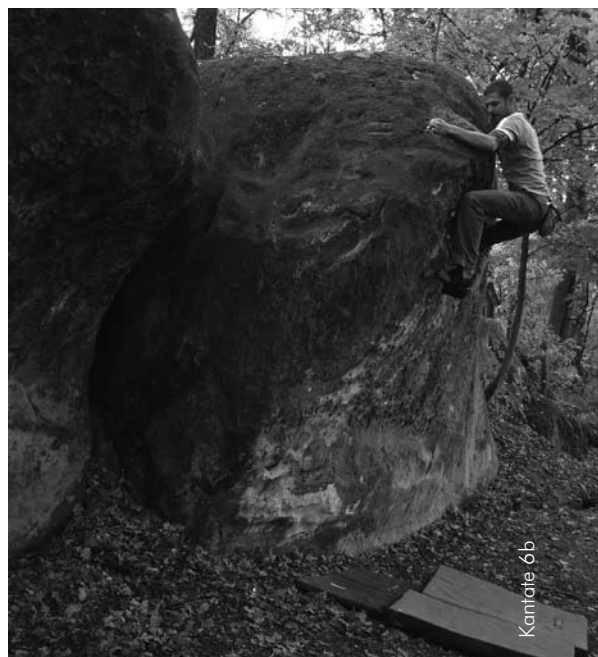
- A: Linke Wand 4a
- B: Reibewand 4c
- C: Kante 5b
- D: Links von Gufel 4b
- E: Rechts von Gufel 4c
- F: Rechte Wand 5a

### Boulder Alter Mann von Wob:

- G: Linke Kante 5c
  - H: Stefans Erste 6a (von 1985!)
- Mit Sitzstart sd 6c

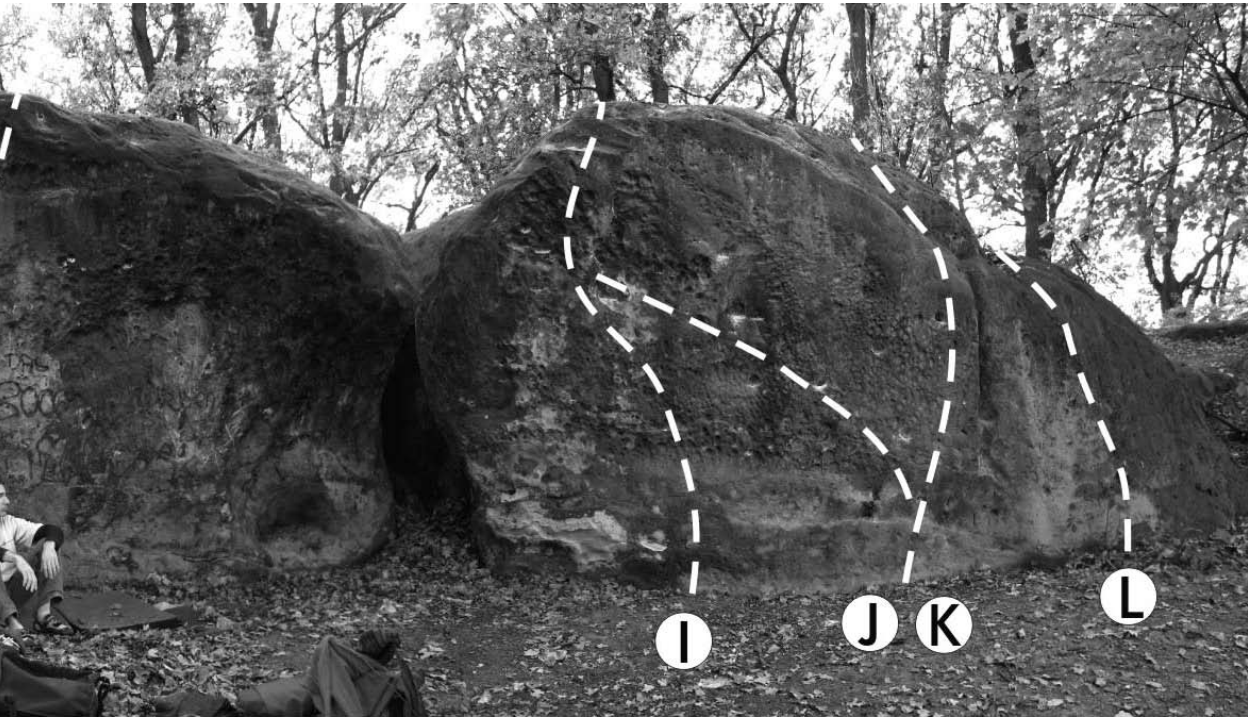
### Boulder Motorblock:

- I: Kantate 6b
- J: Querter sd 6b+
- K: Links vom Riss 5b
- L: Reiberdatschi 5a

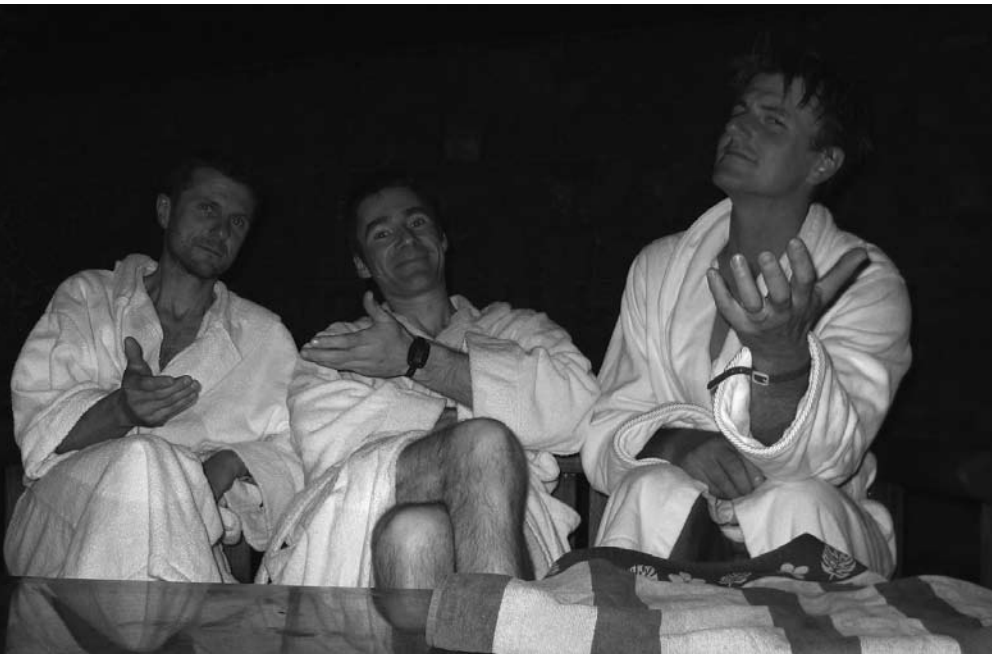


Kantate 6b





Das A-Team genießt den Feierabend





## Regen ist Leben

Unter dieser Prämisse sind wir (Wolle, Peter, Herr Dehde und ich, Krise) am Abend des fünften August aufgebrochen, um unsere Elsässer Freunde Peggy und Noel (Menschen) und Koumba (Hund) in Schweden zu treffen. Los ging es nördlich von Göteborg auf der Halbinsel Tjörn.

Glücklicherweise regnete es am FREITAG sofort, und der Urlaub konnte beginnen! Froh errichteten wir Zelte und Markise an einem kleinen Vandrahem ganz im Westen der Insel. Am SAMSTAG und am SONNTAG mussten wir allerdings schon morgens Johanniskraut einnehmen, denn die Stimmung war auf dem Nullpunkt: Sonne! Ach, du Schreck! Schwarze Melanome, Mückenplage, Schweissgeruch...eine nicht enden wollende Palette negativer Assoziationen kam uns in die Köpfe.

Na gut, also trotzdem zum Fels, und siehe da: Die beiden kleinen Klettergebiete Tjörnbröklippan und Viks Kile waren noch feucht, und in Viks Kile fing es später sogar noch an zu nieseln! Bei derart guten Bedingungen fiel es natürlich Noel leicht, seine 7 a + zu knacken und auch Herr Dehde war kurz davor. Wolle und Peter hatten sich eine schöne 6 c + Reibungsplatte zum Aufwärmen gesucht (das Auge klettert schließlich mit), aber sie ist einfach noch zu trocken gewesen, sonst hätte es sicher geklappt!

Am MONTAG regnete es dann so herrlich, dass wir beschlossen, das Gebiet zu wechseln. Näher nach Göteborg ging es nun, denn Einheimische versprachen uns: wenn es dort regnete, dann bliebe es auch wochenlang so. Nichts wie hin.

Die Campingplatzsuche gestaltete sich schwierig, denn der Schwede nimmt es von den Lebendigen. Immerhin war das Klettergebiet Fjällbo, welches wir in Augenschein nahmen, herrlich durchgefeuchtet. Was gibt es Schöneres als den Geruch von nassem Waldboden? Der Campingplatz unseres Ver-



travens sollte dann in Hindas sein. Er lag direkt an einem See, war wunderschön und auch nicht allzu billig.

Am DIENSTAG dann: Sonnenschein! Oh je. Sollte man nicht einen Ruhetag einlegen? Naja, bei ungünstigem Wetter kann man ja mal ein neues Gebiet anschauen, schadet ja auch nicht. Also auf nach Seglora –Nya Berget, und siehe da: Das Wasser rann dort lustig den Felsen hinab, das war doch mal ein schönes Schauspiel. Gut, dass wir die Klettersachen mithatten. Im leichten Neonprenzanzug turnten wir am Gestein herum, bis Herr Dehde ein wenig tiefer fiel und Gesäßschmerzen hatte.

Zurück auf dem Campingplatz mussten wir erst mal schnell ein Bad im See nehmen. Endlich mal so richtig durchfeuchten! Tagsüber war es uns doch ein wenig zu trocken gewesen.

Am MITTWOCH ging der morgendliche Nieselregen schnell in einen fantastischen Wolkenbruch über. Nach dem gestrigen Klettertag beschlossen wir, einen Ruhetag einzulegen und einen Abstecher nach Göteborg zu machen. Kletterer sind nämlich keine hirnlosen Proleten, sondern durchaus kulturinteressiert!

Göteborg ist hübsch, aber ich sag mal: Bei Regen sieht ja jede Stadt gut aus. Herr Dehde kaufte gleich einen Koffer voller Souvenirs (Stoffelche, Lakritze und so), so dass er mit einem Lasttaxi zurück zum Auto fahren musste. Herrlich feucht war nun unsere Kleidung nach dem Stadtbummel (Schirme sind ja was für Weichlappen), jetzt wollten wir in einen Supermarkt: Schokolade kaufen und Kalles Fischpaste!

Der DONNERSTAG war dann wieder so sonnig, dass wir endgültig die Schnauze voll hatten. Seglora- Gamla Berget glich zwar partiell noch einem Wasserfall, aber insgesamt war es doch einfach zu heiß. Ab nach Hause! Koumba war noch so freundlich, mit Noel und Herrn Dehde ein bisschen Ball zu spielen. Die beiden sind ja sonst immer so hibbelig auf langen Fahrten. Und dann: Auf in den lth! Wenn es irgendwo zuverlässig regnet, dann ja wohl da! Peter und Herr Dehde

hatten wohl schon eine dumpfe Vorahnung und wollten nur nach Hamburg mitfahren. Und- wie recht hatten sie! Meine Güte war das ein Scheiß-Wetter zwei Tage lang! Ein kleiner Nieselregen abends, das war alles an Erfrischung, ansonsten: Sonne! Na man gut, dass Lürdissen im Wald liegt.

Trotz der schlechten Bedingungen, gelangten wir vor allem am zweiten Tag dann zu Höchstleistungen am Südöstlichen Buchenschluchtfels: Peggy und Noel: *Steifer Bock*, Wolle: *Westweg* Onsight und ich: *Kurze Romanze*. Krass! Sogar Peggy musste inzwischen einräumen, dass der lth doch gar nicht so ätzend ist.

Also, jetzt mal abgesehen vom Wetter...

Christine Dreyer, Hamburg



## Treten, Stützen, Reibung nüt

Für knapp drei Wochen stattete eine elfköpfige ACK-Truppe den hohen Granitwänden Südnorwegens einen Besuch ab.

Am elften Juli – in unchristlicher Frühe – um zehn Uhr startete das ACK – Norwegen Invasionsteam unter der Leitung von Local Götz Wiechmann von der Kletterhalle Vertical World aus die Fahrt nach Norwegen. Nach über sechzehn? Stunden Fahrt inklusive WM – Sieg der Spanier auf der Fähre und bejubeln jeglicher kleiner Felsen, die schon am Hafen in Norwegen bewundert wurden, kam das Team müde und erschöpft am Campingplatz an.

Das Basiccamp aller Ausflüge war der schöne Nisser Campingplatz am Nisservatn ( Übersetzung: Der See See) in einer schönen, geräumigen und schnarchgeschützten Rundhütte. Hoffnungen aller Männer auf stereotype schöne Skandinavierinnen wurden hingegen maßlos enttäuscht. Alle Nachbarn hätten ebenso auf einen jener typisch deutschen Campingplätze wie Fehmarn oder Sylt gepasst mit ihren dicken Bäuchen, Grillorgien oder ihren Hunden in Katzengröße.

Um sich auf die folgenden heroischen Mehrseillängenrouten vorzubereiten, absolvierten alle Teilnehmer in Klettergärten ein Friends & Keile Platzierungstraining unter der Aufsicht von Drillseargeant Sir Walter und „Ich räume jetzt mal den Stein hier weg“ – Götz, die sich neben Klettern und Erklären auch ausgiebig mit der Norwegischen Vegetation auseinander setzten: „Norwegen ist grün genug, der Baum muss weg, der nervt doch nur!“ Die typischen Norwegischen Reibungsplatten waren für alle anfangs noch ziemlich ungewohnt.

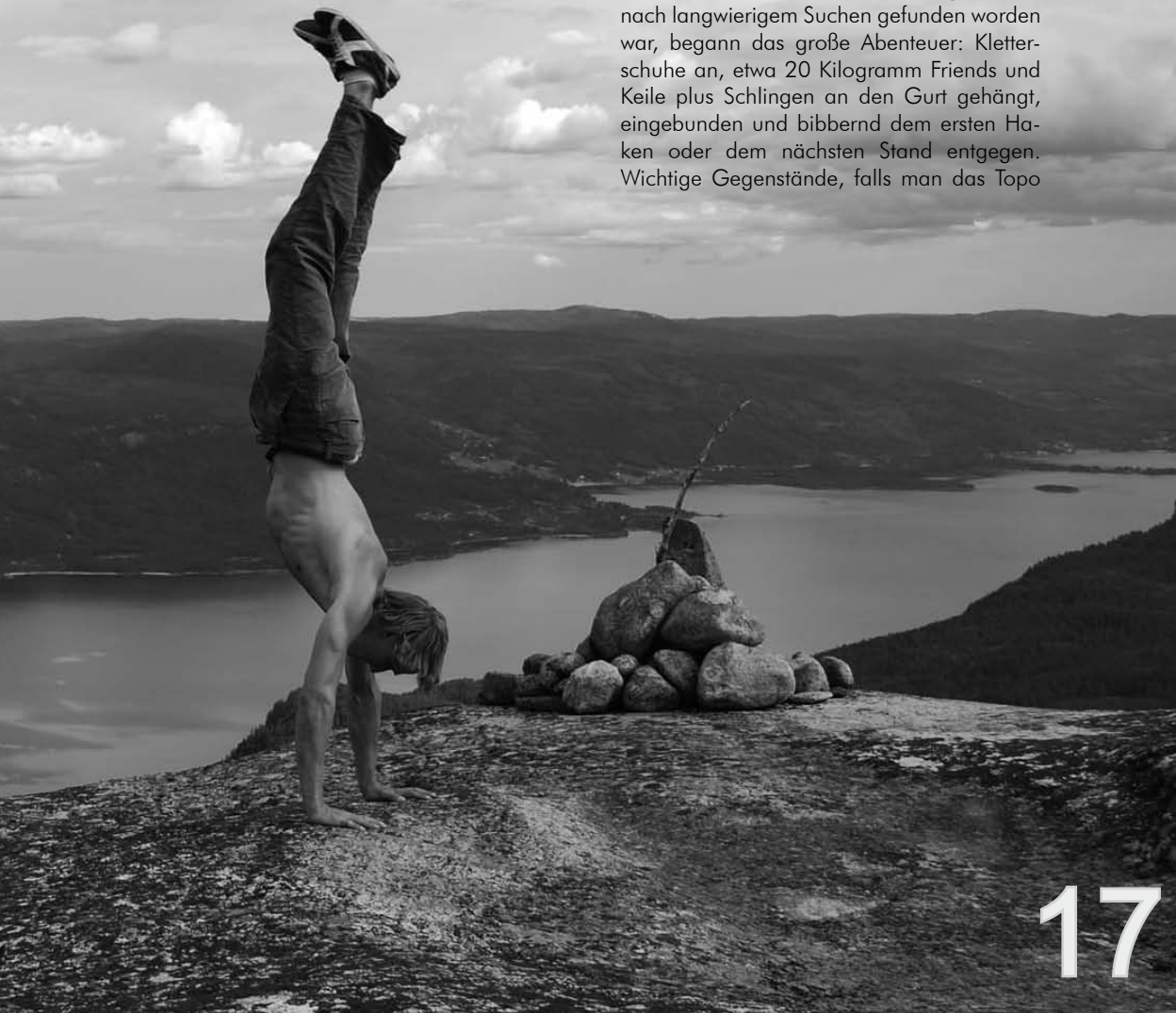
„Plattengewi\*\*e hier, wo sind denn die Dächer?“ konnten aufmerksame Ameisenkolonien öfters in den Urwäldern Norwegens hören. Doch nachdem sich alle mehr oder weniger mit den Platten angefreundet hatten und ganz unterschiedliche Methoden zum „Klettern“ hatten, erst beten – dann treten, cholerisch fluchend weiterklettern (Niklas), unter Ganzkörpereinsatz den Fels hochschubbern (Annkathrin), in Zeitlupe den Fels zermürben (Marlen) oder sprinten (Joschi), konnte das Team aus den Klettergärten auf



tzen!

die hohen Wände losgelassen werden. In stundenlangen Schlachten mit Material, Wind oder auch den aufquellenden Füßen wurden mehrere Felsen einer Gruppenbegehung unterworfen. Trolldhaugen, der Baremslandfjellet und der Flaten mussten als erste aufgeben. Ein beliebter Ausflugsort waren auch die Sunshine Cliffs: Sonnige Routen direkt am Meer, plattige bis senkrechte Kletterei an Leisten und Reibungsstellen und eine Meeresbrise, die den erlesenen Kadavergeruch eines toten Elchs am Einstieg mit sich trug – als Erholungsfels für Ruhetage sehr gut geeignet.

Die heroischsten Begehungen erfuhr der imposante Haegfjell mit einer Höhe von 600 Metern und einer Wandbreite von fast drei Kilometern. Wenn denn der Einstieg zur Tour nach langwierigem Suchen gefunden worden war, begann das große Abenteuer: Kletterschuhe an, etwa 20 Kilogramm Friends und Keile plus Schlingen an den Gurt gehängt, eingebunden und bibbernd dem ersten Haken oder dem nächsten Stand entgegen. Wichtige Gegenstände, falls man das Topo





nicht versteht oder auch mal in die falsche Route einsteigt: ein 60 Meter Seil mit 65 Meter Länge und ausreichend Fremdmaterial, was man getrost beim Rückzug / Flucht am Berg hängen lassen kann um sicher und gemütlich abzuseilen.

Nach Startschwierigkeiten, zum Beispiel hatten Niklas und Joschi nicht die Eier gewisse Plattenstellen zu klettern und gingen dann lieber Bouldern oder fanden auch mal den Einstieg nicht und querten dann beim Hochklettern als auch beim Abseilen von Tour zu Tour, waren aber alle auf die Felsen eingeschossen und konnten dem Haegefjell mehrere Begehungen abtrotzen.

Adam und Flori konnten *Long Life 7* in ihr Routenbuch eintragen, Annkathrin, Marlen und Jannika durchstiegen *Copacabana 7-*, Joschi und Niklas besuchten den *Sunset Boulevard 6+* und Götz und Walter gelang eine Neutour am Haegefjell. Den meisten Spaß an ihrer Erstebegehung hatten die beiden als Sie ungefähr eine Tonne Gestein zum Einstieg warfen, um ihren Einstieg zu markieren.

Gemeinsam mit Horst Preuß konnten die bei-

den außerdem noch ein Projekt am Langfjell vollenden, welches Sie letztes Jahr nicht mehr vollenden konnten – warum eigentlich nicht? Joschi und Niklas konnten am Kjøeberg nach langen Putzorgien zwei neue Wege für sich verbuchen. Nach knapp drei Wochen mussten dann alle wieder die Heimfahrt antreten, womit eine überaus lehrreiche und erlebnisreiche Fahrt zu Ende ging.

Die wichtigsten Lehren:

- Zugezogene (Götz) und auch gebürtige Hessen (Flori) benötigen ein vertrautes Umfeld, wie:

- ein Fass Bier oder einen Kanister Wein, um die Eingewöhnungsphase erträglich zu gestalten.

- *Usagesichert* bedeutet so viel wie: *Seil freil*

- Man munkelt es wäre noch Potenzial für Neutoren in Norwegen vorhanden.

- Beim Steine aus dem Weg räumen sollten die Steine von einem entfernt landen und nicht auf den eigenen Knöcheln (Götz).

Zum Schluss möchten wir alle noch Joschi und Adam gratulieren, dass die beiden trotz gefühlten einhundert Angelversuchen keinen Fisch fangen konnten. Der gebürtige Bremer Götz konnte nach fünf Minuten angeln aber gleich einen fangen und den beiden zeigen, wie so ein Fisch in echt aussieht.

Gefangen haben die beiden trotzdem nichts... vielleicht klappt's ja nächstes Mal.

Niklas Wiechmann, Kassel



# BERGWELT

Klettern + Bergsport + Yoga

[www.berg-welt.com](http://www.berg-welt.com)



Wendenstraße 5 | 37073 Göttingen | 0551 - 9995242  
Montag - Freitag: 10-19 Uhr | Samstag: 10 - 16 Uhr  
[www.berg-welt.com](http://www.berg-welt.com)



# STORY

## Raki am Arapi



Die 800 Meter hohe Arapi Südwand mit Raki am Arapi 8



Burrs, aufgestoßen. Das schmeckt nach Schaf. Burrs. Wieder Schaf. Booh, ich habe das Gefühl, die komplette Lammhaxe steckt mir noch im Hals. War doch keine so gute Idee, einen Tag vor der Erstbegehung ein komplettes Lamm zu grillen. Die Freudenfeier vorzuverlegen. Aber lecker war es ja. Und der Raki dazu. Burrs. Hallo Schaf. Um elf in den Schlafsack und um halb drei schon wieder raus... gut, das ich heute nur nachsteige. Gerald den Rucksack hinterher trage. Auch schön, wenn das Seil mal von oben kommt.

Im ersten Licht geht es los. Die sieben Seillängen, die wir beim ersten Versuch geklettert haben, liegt schnell hinter uns. Der Fels ist meistens schön gebändert, immer so 5. Grad, kurze Stellen bis 7-. Dann das große Band und die grauenhaft brüchige Verschneidung, an deren Ende ein verrosteter Haken mit Karabiner steckt. Aha, wir sind hier doch nicht die ersten! In zwei weiteren Tagen haben Chris, Gerald und Ferdl die Route sechs Seillängen vorangebracht. 200 Meter fehlen jetzt noch, 200 steile, ungewisse Meter in einer 800 Meter hohen Wand.

Ostdeutsche waren Anfang der 60er Jahre am Arapi und haben nach der Verschneidung, wo die Schwierigkeiten anfangen, abgeseilt und den Karabiner zurückgelassen. Zur Zeit des Sozialismus gab es in Albanien individuelles Bergsteigen wie im Westen so gut wie nicht, zumal es keine privaten PKWs gab. Und es ist wenig dokumentiert, welche Berge und Routen erstiegen wurden. Der Bergsport war staatlich organisiert, man konnte Prüfungen ablegen und verschiedene Qualifikationsstufen erreichen. Dazu fuhren die Kletterclubs zweimal im Jahr in die Berge. In der Zeit nach der Wende 1990 gab es dann wichtigeres zu tun als gerade Klettern und erst jetzt beginnt der Bergtourismus und die Erschließung der albanischen Alpen.

Ab jetzt ist alles Neuland für mich. Also los. Aus der splittrigen Platte geht es direkt in die leicht überhängende Wand. Irgendwie kriege ich die Füße nicht hoch. Und vor allem: Welchen zuerst? Ok., das geht, nun schnell weiter, Leiste festhalten, eindrehen, drei Griffe

auslassen, gleich weit nach rechts rausgreifen an die Kante und rüberschieben, geht, prima, das ich groß bin! 7+ mit Rucksack, gut! Dann muss der Sack aber noch 30 Meter eine senkrechte Rissverschneidung heraufgeschafft werden. Krasse Länge. Anstrengend. Das ist echt kein Ponyhof mehr...

Noch eine Seillänge, dann das zweite Band. Rechts um die Ecke klettern wir eine tolle, gut strukturierte Verschneidung, ein Geschenk, das den Dachgürtel erfreulich leicht umgehen lässt. Ab jetzt ist der Fels schön hellgrau und kompakt, richtiger Mittelmeer-Jurakalk, aber viele Risse sind auch komplett zugewachsen, müssen beim Klettern erst noch geputzt werden und bieten wenig Sicherungsmöglichkeiten.

Weit unten leuchten bunte Punkte im Grün, unser Basislagers, eine halbe Gehstunde tiefer das Dorf Thethi, das nur über eine Schotterpiste erreicht werden kann. Durch Kroatien und Montenegro sind wir hierher in den Norden Albaniens gefahren, haben geklettert und gebadet und dann in Tirana Leute getroffen, die an der Vorbereitung Arapi-Projekts beteiligt waren. Prof. Honuzi, Geologe und früher Bergsteiger, die Albaner, die die Wand schon 1981 weiter links durchstiegen haben, Tine, bei der wir netterweise wohnen konnten, von der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit, die ein Tourismusförderungsprojekt in Thethi betreibt und Gerhart, unser albanisches Teammitglied. Mit dem Filmteam sind wir elf Leute im Camp. Meistens sind wir aber viel mehr, denn immer mal wieder haben wir Gäste, die gespannt das Treiben in der Wand verfolgen und sich von uns Informationen holen.

„Hast Du eigentlich die Akkus am Band eingepackt?“. „Welche Akkus, da lagen nur die Haken... Ach nö!“. Gerald lässt mich wieder runter, ich suche das Band ab, finde sie schließlich in einem Plastikbeutel unter einem Block versteckt. Ist das hier Schnitzeljagd oder was? Die Seillänge wieder hoch, schön, das es die schönste der Wand ist. Die ganze Aktion hat uns aber sicher eine halbe Stunde gekostet... Über mir ein kleines Dach mit einer Untergriffquerung, 7+. Geht



auch noch. Gerade so. Bis zum Stand reichen die Fixseile, die den Materialtransport und die Filmarbeiten sehr erleichtert haben. Wasser, Bohrmaschine, weitere Haken, Akkus, die hier hängen, kommen mit in den Rucksack. Puuh. Die nächsten 250 Meter habe ich also knappe zehn Kilo auf dem Rücken, das ist ja toll. Gerald klettert los, gerade auf das zweite Dach zu, noch ist nicht klar, ob das frei geht. Im Vorstieg schraubt er die Hakenlaschen fest, denn beim Einbohren war der Schüssel die Wand runtergefliegen, und zum Schluss waren die Haken alle, da musste er an einem im Loch steckenden Bohrer abseilen. Drei Meter sieht die Platte unter dem Dach völlig trittlos aus. Gerald ist immer noch rotpunkt, klettert, schraubt die Lasche fest, klinkt, klettert weiter. Bei dritten Haken ist er völlig platt, Schluss. Mit schrauben-klippen-klettern-schrauben-klippen-klettern kann man das hier nicht punkten. Im Dachwinkel klemmt er die Schulter ein, rastet, dann hangelt er weiter über die Kante zum Stand. „Nachkommen!“. Na, wird schon gehen, das Seil kommt ja von oben. Aber nicht mehr im Dachquergang, da geht es mal eben drei Meter waagrecht nach rechts. Und nun? Ich presse mich in die Untergriffe und schiele

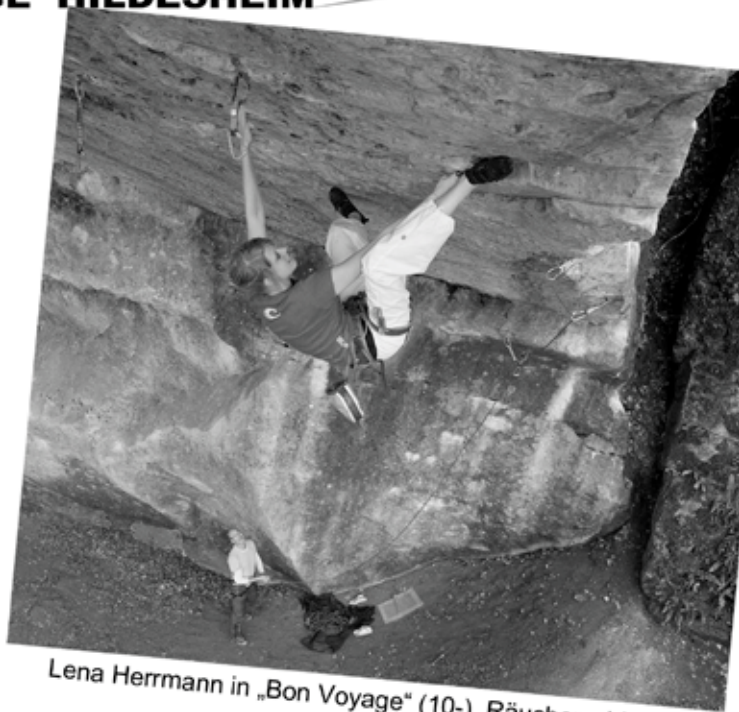
auf die Platte. Ist wirklich genau so trittlos, wie sie von unten aussah. Wie soll ich denn da rüber? Wenn ich jetzt abfliege, hänge ich fünf Meter tiefer vor der strukturlosen Wand. Nichts zu klettern da. Na Danke. Loslassen ist also keine Alternative. Schreien, Fluchen, die Wand anmeckern, zusätzlich zu überlegen eleganter technischer Kletterei, und irgendwann bin ich oben, platt am letzten gebohrten Stand. Senkrecht pfeift es hier die ganze Wand runter, die unten wie ein riesiges Amphitheater aussieht. Ganz klein sehe ich den roten Materialsack 600 Meter tiefer unter mir am Einstieg liegen. Bis dahin würde man fliegen. Ich prüfe die Haken und den Fels drum herum ein paar Mal nach...

Von jetzt an ein großes Fragezeichen, zweihundert Meter unbekannte Wand und fünf Stunden Licht sind noch übrig. Gerald geht los. Verschwindet hinter einer Kante, wo das Gelände flacher zu werden scheint. Und geht und geht, das Seil komplett aus. Ab und zu rattert die Maschine. Noch ein Stand, noch eine Länge, dann erreichen wir die Schlucht, die schräg nach links zum Vorgipfel des Arapi zieht, dem Ende der Wand. Zu brüchig zum Klettern, die Schlucht. Aber aus dem steilen schweren sind wir raus, jetzt müssen wir nur

# **BERGSPORT ZENTRALE**

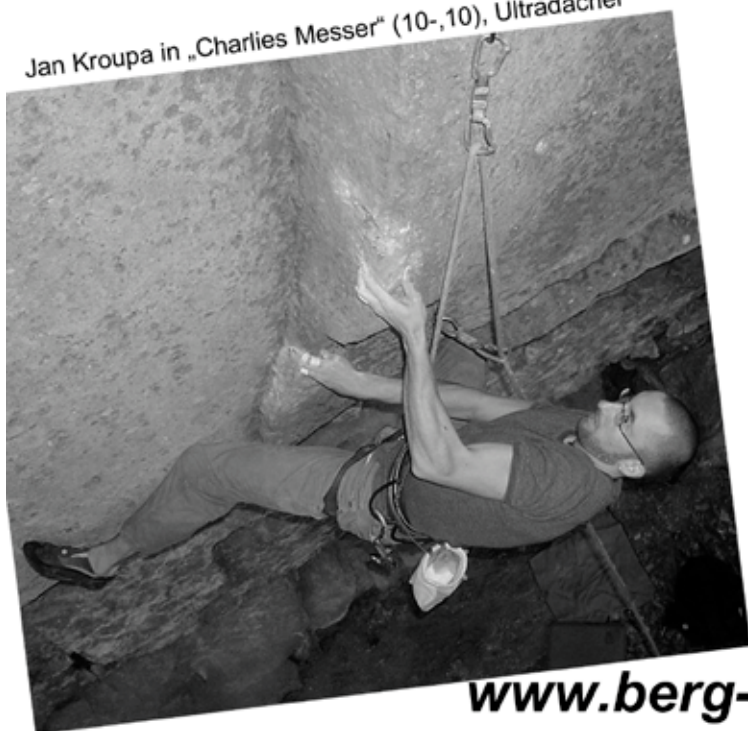
ANDREASPASSAGE HILDESHEIM

***Wandern  
Klettern  
Alpinismus  
Trekking  
Camping  
Biken  
Reisen  
und mehr ...***



Lena Herrmann in „Bon Voyage“ (10-), Räucherschinken

Jan Kroupa in „Charlies Messer“ (10-,10), Ultradächer



***Kompetenz  
durch  
Erfahrung!***

***[www.berg-sport-zentrale.de](http://www.berg-sport-zentrale.de)***





noch die letzten Längen machen. Man kann den Gipfel schon riechen. Den Wind, der über die Kante weht. Gerald klettert links in eine parallel zur Schlucht verlaufenden Verschneldung, die oben auf einem Absatz endet. Von unten ist inzwischen Ferdl bei mir angekommen, er ist mit Daniel etwa eine Stunde nach uns eingestiegen, und sie haben alles Rotpunkt geklettert. Viel los heute in der Wand... Vom Absatz zieht ein kurzer Riss auf den Kopf des Pfeilers, auf den Gipfel. Das wäre doch ein toller Ausstieg! Aber das Seil läuft waagerecht sechs Meter nach links in die Wand hinein, in steiles Gelände, mit immerhin einer Zwischensicherung. Au scheiße. Was soll das denn? Keinen Bock auf so was, warum ist er denn nicht hier mal eben drei Meter nach oben geklettert? Oh Mann. Aber hilft ja nichts, also rüber. Am Ende der Querung ein kurzer, brüchiger Kamin. Auch das noch. Voll der Bruch hier. Der untere, im Kamin verklemmte große Block scheint lose, die beiden oben drauf noch viel loser. Wie ist der denn da hochgeklettert? Geschwebt? Von oben hört man das Filmteam und Gerald schon plappern, und das Krrt krrt des Funkgeräts, das den Kontakt zum Basislager unten auf der Wiese herstellt.

Gerald haben die Blöcke gehalten, da wird's bei mir auch gehen. Den unteren Block als Untergriff, oben zwischen Kamin und oberen Block klemmen und hochschieben. So, was jetzt? Kein Griff im Kamin. Also doch die Blockkante. Ooh, der bewegt sich! Bitte nicht bewegen! Krachbummrumpell! Mit Riesenkraach verschwindet der ganze Blockstapel in der senkrechten Tiefe unter mir. Ich hänge im Seil, 800 Meter Luft unter mir. Nichts tut weh, oder, doch, der Fuß tut weh. Scheiße. Bloß schnell rauf jetzt. Das soll jetzt zuende sein hier. Von oben Krrk „Was passiert?“ fragt Chris. Den Blockschlag haben sie bis ins Basislager gehört und durch das Fernrohr gesehen. Krrk „Nein. Ist wohl nichts passiert, Axel ist gleich oben“ sagt Stefan. Doch ist was passiert, mein Fuß tut weh, scheiße, wie soll ich denn jetzt hier hochklettern? Fluchend robbe ich die letzten Meter hoch, beobachtet von der Kamera und acht Augen. Grotteske Situation. So hatte ich mir den Gipfelsieg nicht vorgestellt. Maan.

Aber, wir haben es geschafft, haben die höchste Wand Albaniens geklettert. Es ist 18 Uhr, macht 13 Stunden Kletterzeit. Die Sonne ist schön warm, es ist noch hell. Ich kann das jetzt nicht genießen. Ich muss irgendwie



vom Berg wieder runter, möglichst schnell, ehe der Fuß ganz dick wird und es dunkel ist. Über die ganzen Blöcke, Karrenfelder, Serpentinien, Waldwege, 1300 Höhenmeter zurück ins Camp. Also los. Losgehumpelt. Kurz vor 12 krieche ich endlich in den Schlafsack und humple fünf weitere Tage mit dickem Fuß von der Isomatte zum Küchenzelt und zurück, während Chris und Steffen vom Filmteam begleitet durch die Wand klettern und im Dunkeln nervenaufreibende 800 Meter wieder abseilen, Ferdl den direkten Ausstiegssriss doch noch einbohrt, Daniel souverän die komplette Route punktet, John seinen Bigwall klettert und Gerald mit Gerhart noch mal bis zum großen Band schlendert. Dann verlassen wir die Wand, in der wir zwei Wochen geklettert, gebohrt, gefiebert haben und fahren nach Hause, während John, Gerald, Chris, Steffen und Gerhart in Bovilla bei Tirana an einem schönen Stausee die ersten Sportkletterrouten Albaniens einrichten. Langsam verschwindet Albanien als weißer Fleck von der Kletterlandkarte. Genug Felspotenzial für mehrere tausend alpine und Sportrouten gibt es hier auf jeden Fall noch...

Axel Hake, Braunschweig

Vielen Dank an unsere Unterstützer: No Limit Leipzig, DAV Leipzig und Augsburg, Alpinbox Leipzig, Skylotec, IG Klettern Halle/Löbejün und Mittelsachsen, Bosch, Deuter, Geoquest. Infos und einen Kletterführer zum herunterladen findet Ihr unter [www.geoquest-verlag.de](http://www.geoquest-verlag.de).



# Ich mache eine Reise

Jeannette sagt: „Wenn du noch ein paar Reisen alleine machst, vielleicht lernst du es dann doch noch.“ Nett, oder? Dabei kann ich für das Meiste gar nichts! Höhere Gewalt oder Bosheit anderer. Aber der Reihe nach: Ich komme zwar in Kalymnos an, mein Gepäck aber nicht. Hat ja einen Vorteil: Man muss nicht so viel tragen. Aber ich habe auch nichts zum Anziehen, z.B., oder keine Zahnbürste, aber auch keine Bohrmaschine, dabei sollte das doch wieder mehr oder weniger ein „Bohrlaub“ werden.

Aber: Dank meiner intuitiven Weitsicht sind in meinem Handgepäck der Gurt, die Schuhe, der Helm, die Pulvertüte und das Handyladekabel. Warum? Weil das sperrige und leichte Sachen sind. Und dann muss ich mir das von Jeannette anhören! Na ja, gut: Die Rückfahrkarte zum Flughafen Hannover habe ich in Springe nicht lösen können. Das ist aber wirklich nur eine Kleinigkeit.

Kaum zwei Tage später, schon ist mein Gepäck da. Na ja fast: Es fehlen die Bohrmaschine, die Bohrer, die Rasierapparatabdeckung. Zeitschriften sind zerfetzt, das Zeug ist wild in den Koffer gequetscht. Dafür habe ich einen Zettel von der Bundespolizei: Akkubohrschrauber entnommen, weil nicht statthaft. Ich glaube, ich spinne!!! Seit wie vielen Jahren fahre ich mit Bohrmaschine in den Urlaub und noch nie ist das beanstandet worden? Also kann ich ohne fremde Hilfe nicht den Urlaub machen, den ich machen wollte. Aber es gibt ja hilfreiche Geister: Die entdecken neue Sektoren, haben Haken, besorgen eine Bohrmaschine, versorgen einen mit Hemd und Hose, und Zahnpasta.

Zu Anfang bekomme ich auch nicht das bestellte Zimmer, sondern lebe zwei Stockwerke tiefer. Zwei Tage später darf ich umziehen, aber auch nicht in mein Zimmer, das ist inzwischen vergeben. Also muss ich direkt neben Giggerls Studio schlafen. Und ich sage euch: Der kann schnarchen. Da hat man nachts viel Zeit zum Nachdenken.

Der neue Sektor ist schön, die Routen werden Klasse. Nur die eine Rückfahrt hätte nicht sein müssen: Scharfer Straßenrand, 15 cm Absatz, ich verziehe den Roller, jachtere den

kleinen Absatz hinunter, versuche mit Gasgeben wieder hochzukommen, gelingt daneben, dafür lande ich auf der Fresse: Nase blutet, Fetzen vom Handballen gerissen, Knie kaputt, Roller verschrammt, Auspuff verbogen. Wollte er 25 Euro für haben, kann man nicht meckern.

Die (fast) übliche Schuhgeschichte gibt es natürlich auch: Ich will endlich *Resista* bei Seaside Kitchen machen und – na klar – nur ein Schuh da. Hätte ja so schön sein können. Angie hat Schuhgröße 39,5, könnte gehen, aber Slipper? Mit Reißverschluss? Bei meinem hohen Spann? Probieren. Mit Socken geht es nicht, ohne gerade so, aber nur mit geöffnetem Reißverschluss. Angie ist bereit, dies Opfer zu bringen. Ich will gerade einsteigen, als sie mich ganz aufgeregt abbremst, sie findet kaum die richtigen Worte: Der fehlende Schuh hängt die ganz Zeit mit seinem Klettverschluss hinten an meinem Gurt! Es wurde dann noch ein schön entspannter Klettertag. Als Giggerl und ich einen anderen neuen Sektor ausspechten wollen, gebe ich ihm meinen Mopedschlüssel, weil ich an meiner Kleidung keine Tasche habe. Na klar, wie sollte es anders sein, als wir zurückkommen, ist der Schlüssel weg! Eric, den Mopedverleiher, erreichen wir nicht, wie sich später herausstellte, ist die Nummer, die auf den Rollern steht, nicht mehr aktuell. Steve ist in Pothia, Angie hat keine bessere Handykultur als ich. Also beide auf Giggerls Roller und ab geht's. Aber nicht lange. Ein Knall, der Hinterreifen ist platt, unsere Gesichter auch. Bei dem Gewicht eigentlich kein so großes Wunder. Zumal die Straßen von dem Regentag so voller Geröll und Steinen sind, dass man drüber fahren muss. Von westlich von Arhi bis Massouri ist es zu Fuß ganz schön weit! Also überwinde ich bei Arginonta die mir eigene Zurückhaltung und spreche einen Popen an. Sehr würdevoll werden wir zum Studio chauffiert. Das nächste Missgeschick passierte erfreulicherweise nicht mir: Ein etwas fülliger Kletterer saß auf dem Block (sicher über einen Kibikmeter) unter Sektor Katerina. Dem Block gefiel das nicht - der Typ war wohl genau der eine zuviel - jedenfalls drehte er sich





www. **Unterwegs**.biz  
Ihr Spezialist für Reiseausrüstung



© Dirk Denda, Unterwegs.biz, Foto: Frédéric Moix-Scarpa



**Bergans**  
OF NORWAY



**dj**  
deuter

**FALL RAVEN**



**Timberland**

**TEVA**

**TATONKA**

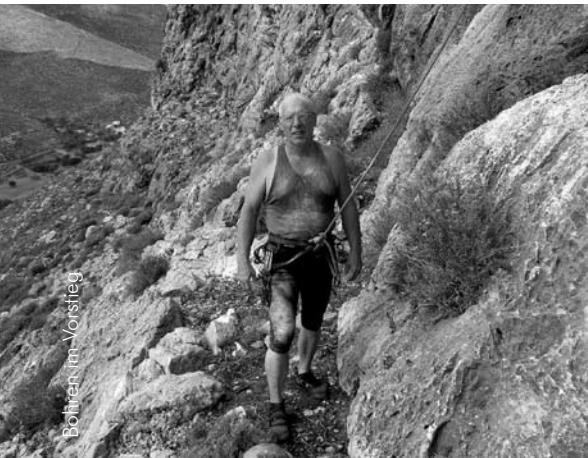


**Ein starker Antritt**

Bremen  
Oldenburg  
Münster  
Wilhelmshaven

Bielefeld  
Celle  
Höxter  
Flensburg

**Info unter: [www.unterwegs.biz](http://www.unterwegs.biz)**



um 90 Grad, schmiss den Sitz 2 Meter tiefer, folgte ihm aber nicht, sondern blieb in der neuen Stellung stehen, oder liegen? Das ist fast so viel Glück wie bei Giggerl damals. Rippen gebrochen, Beinverletzungen.

Als wir am nächsten Tag dort die neuen Remyrouten klettern wollen, fehlt das Seil, das einem die Überwindung des felsigen Steilabbruches von der Straße aus ermöglicht. Am Vorabend, bei der Rettungsaktion, war es noch da. Auch die Lasche und die Mutter fehlen, wer macht so was und warum? Also fährt Giggerl wieder zurück, holt Seil, Lasche, Mutter, Schekel und Schlüssel und baut eine neue Aufstiegshilfe. Für wie lange? Apropos Remy: Es ist schon erstaunlich, wie einen der eigene Ruf deformieren kann: Ich hatte vor zwei Jahren neben einer schräg nach links oben verlaufenden Remyroute einen neuen Weg gemacht und ihn *Merci Remy* benannt, weil sie für uns doch einiges Schöne hinterlassen haben. Mein Weg geht links der Remyroute gerade hoch, so dass sich die beiden Wege oben zwangsläufig näher kommen. Meine ist eine natürliche Linie ohne jedes Chipping, die Remyroute nicht. Im oberen Teil gibt es zwischen den beiden Wegen eine einen Meter breite Steilrinne. Der *Porno Kini* der Remy geht an deren rechter Kante hoch, mein Weg an der linken. Das passte den Remy nicht, sie

schlugen meine Haken in oberen Teil krumm. In der folgenden Diskussion forderten sie „Respekt“ ein, erkannten in meinem Verhalten den alten deutschen „Faschismus“ usw.. Krank! Wir machten diesmal ihren neuen Weg rechts von *Porno Kini*: Mindestens 90 Prozent der Griffe sind künstlich geschlagen oder zumindest erweitert!!! Respekt????

Aris hat meinen Weg oben nach links verlegt und er heißt jetzt: *No Mercy*. Recht so!

Es gibt aber auch Netties: Am vorletzten Abend sitze ich neben dem Meister – Bernd Arnold – und wir kommen ins Quatschen: Er bezeichnet mich als „Kalymnos-Pionier“ Das lasse ich nicht gelten mit dem Hinweis, dass er ja schon länger als ich zur Insel fahre und auch einbohrt. Das lässt er wieder nicht gelten mit dem Hinweis, dass ich ja mehrere Sektoren eröffnet oder gefüllt hätte, wie Iannis, Seabreeze, Julian, Climbers Nest oder jetzt Palionisos, er aber nur hier und da bisweilen bohrt. Das lasse ich dann gelten.

So, und nun der Höhepunkt, der Rückreisetag: Ich gebe hier nur meine Mails an Jeannette und später an Giggerl wieder:

„Hi, keine Nachricht mehr, weil Handy geklaut. Aber der Reihe nach:

Bus fährt an mir vorbei. Kofferziehbügel geht nicht mehr rein. Abbrechen. Giggerl fährt mich. Die Ticketfrau zeigt zu einer falschen Fähre. Ich komme durch Rufen von Kletterern gerade noch aufs Schiff. Der Taxifahrer gibt mir nicht mein Täschchen. Ich merke es zu spät. Andere Taxifahrer telefonieren. Er kommt, gibt mir das Täschchen. Ich zahle ein zweites Mal. Als ich schauen will, wie spät es ist, ist kein Handy da. Saukerl! In der ganzen Aufregung vergesse ich, das Gepäck durchchecken zu lassen. Das Band in Athen bleibt nach kurzer Zeit stehen und es tut sich lange nichts. Ich koche. Dann kommt es schließlich doch noch. Der Rest ging dann schnell, so dass ich jetzt schreiben kann....

„Hi ihr, unten findet ihr meine Mail an Jeannette vom Athener Flughafen aus.“ Das war aber noch nicht alles: In Hannover will ich in die S-Bahn, gehe an den Automaten, tippe alles ein, stecke 20 Euro rein, kommen



wieder raus, geht nur bis 10 Euro, die S-Bahn steht schon da. Ich rein: Kann mir jemand wechseln? Wenn sie bis zum Hbf. wollen, kann ich sie mitnehmen. Nee, ich will nach Springe. Andere: Da wollen wir auch hin, aber wir haben nur 10 Euro parat, holen sie sich schon mal die Karte, die 2. 10 Euro kriegen sie dann. Ich raus, Karte holen, sehe noch aus dem Augenwinkel, dass als Ziel nur Hannover Hbf. angegeben ist. Sage das den Leuten, nein, nein, der fährt auch nach Springe. Der Mitnehmer: Nö, dieser fährt nur bis zum Hbf. Na ja, haben wir eben da eine knappe Stunde in der Kälte gestanden. Kaum ein Uhr, schon war ich im Bett. Solch ein Tag reicht für viele Jahre. Lacht Euch heute Abend bei Steve einen ab..."

Hans Weninger, Fischbeck

Ach ja, beim neuen Sektor gibt es bis jetzt 10 Wege, meist allerfeinst, von 4b bis 7b. Auf denn!

## Sicherungsseminare

2011 bietet die IG wieder die beliebten und gut nachgefragten Sicherungsseminare an, die interessierten Teilnehmern mit Klettervorerfahrung die Grundlagen des Selbstabsicherns von Kletterrouten an den Felsen in Niedersachsen und naturschutzrelevante Verhaltensweisen vermitteln.

### Termine 2011:

**02.-03. April 2011**

**21.-22. Mai 2011**

**11.-12. Juni 2011**

Anmeldungen und weitere Infos bekommt Ihr bei Angie Faust: Fon 0511/17102, mail [angie\\_faust@yahoo.de](mailto:angie_faust@yahoo.de)



# EXTRA TOUR

DIE OUTDOOR-AUSRÜSTER

Ausrüstung für Klettern und Outdoor  
 Schauenburgerstr. 36  
 24105 Kiel  
 Tel.: 0431-577363  
 Fax: 0431-57367  
 Email: [extratourkiel@t-online.de](mailto:extratourkiel@t-online.de)

Egal wohin die Reise geht, ...

wir rüsten Sie aus!

# MEINUNG Fresse halten!

Was soll das, dass ganze Gequatsche um mehr Sicherheit, mehr Haken, mehr Vorgaben, mehr, mehr, mehr ....

Mehr? ... Mehr was eigentlich?

Mehr Sicherheit im Klettersport? Ist es wirklich das, wonach alle suchen? Oder wollen sie eigentlich mehr „nicht selber denken“, mehr „nicht selber entscheiden“, mehr „nimm mich auf den Arm“. Wird sich nicht jemand gewünscht, der einem sanft über den Kopf streichelt und einem ins Ohr flüstert „Du bist nicht schuld, woher solltest Du das auch wissen, Du hast das alles ganz gut gemacht!“. Wollen sie jemanden, der ihnen die Verantwortung abnimmt? Klettern ist eine Risikosportart. Das bedeutet, wenn man sie ausübt, begibt man sich in ein Risiko. Wenn man das Risiko nicht eingehen will, sollte man 1. nicht klettern gehen oder 2., Maßnahmen ergreifen, die das Risiko mindern. Die 1. Lösung hat Vorteile: Fresse halten und was anderes machen. Die Umwelt schonen und vielleicht einer sinnvollen Tätigkeit nachgehen. Vielleicht engagiert man sich politisch, löst Sudokus oder geht anderen sinnfreien Aktionen nach, wie z.B. Fußball spielen. Die 2. Lösung? Hier muss ich etwas weiter ausholen. Man hat den Weg zum Klettern gefunden, man steht vor dem Problem, das Risiko mindern zu wollen, es auszuschließen. Vielleicht entsteht an dieser Stelle der Entwicklung auch das Bewusstsein für den Unterschied zwischen Plastik- und Felsklettern und die Erleuchtung, das beides nix miteinander zu tun hat. Das zu den normalen, einfachen Sicherungstechniken und Materialien, noch große Mengen an neuen Gerätschaften, Seilkommandos und äußeren sowie inneren (eigenen) Einflüssen hinzukommen. Angenommen man befindet sich an diesem Punkt und angenommen man entscheidet sich, mutig und entschlossen sich diesen Gegnern zu stellen. Was hat man für Möglichkeiten? „Kursel!“ schreien die einen, „Bücher!“ schreien die anderen, viele weitere Stimmen erheben sich und schreien „Internet – Foren – Gruppen – Vereine“. Doch ganz leise, aus einer dunklen Ecke ganz hinten im Raum der Möglichkeiten, fast nicht mehr wahr, hört man eine kleine Stimme flüstern: „Trau Dich, geh klettern, probier Dich

aus, guck was passiert, wie es sich anfühlt, was es mit Dir macht. Du machst erst kleine Schritte, dann steigere Dich langsam, dann kommt die Erfahrung, Du erlebst, begreifst und dann kannst Du klettern, immer schwerer klettern. ABER,“ – plötzlich ist der Raum leer, die Bücherschreier sind leise, die Kurseschreier holen vorsichtig ihre Notizhefte hervor, alles ist gespannt, still, „aber, es ist ein langer Weg!“ Ein rasender Tumult entsteht, „Du wirst Rückschläge haben,“ die Stimmen werden wieder lauter, „mehr Sicherheit erlangen.“ Die ersten schreien schon wieder nach mehr Kursen, nach mehr Büchern. „Mehr Sicherheit für Alle“ wird gebrüllt – gefordert – Bestimmt!

Die kleine leise Stimme dreht sie sich um, kehrt uns den Rücken zu, öffnet die Tür, geht. Einfach mal die Fresse halten! Einfach mal selber denken und sich nicht bestimmen lassen. Man muss nicht erst alles lesen, was auf einem Papkaffeebecher steht um herauszufinden, dass der Inhalt heiß ist. Man braucht diese Information nicht, man hat sie schon. Wenn man fällt, dann kann man sich verletzen, wenn man fällt, kann man sterben. Das ist ein elementarer Bestandteil des Kletterns. Die Konsequenz einer Handlung muss mit in den Entscheidungsprozess für oder gegen eine Handlung mit einfließen. Macht man beim Klettern einen Fehler, ist man selbst für die Konsequenz verantwortlich, Schuld ist nicht das Buch, nicht der Kursleiter und nicht die Schwierigkeit eines Kletterweges.

Leise öffnet sich noch einmal die Tür ganz hinten in der Ecke. Aus dem Schatten heraus hört man die leise, aggressive Stimme „Seilschaft, Verantwortung für einander, Moral, Ethik, Klettertradition und Geschichte...“ „Fresse halten! Ich kann die Stimme fast selber nicht mehr hören.“ Doch diese Stimme ist es, der wir als Kletterer und Klettererinnen zuhören sollten, leider ist sie sehr leise und wird gerne von den Stimmen der „Faulheit“, der „Angst“ und der des „Hochmuts“ übertönt.

Fresse halten! Zuhören und dann, ...

dann klettern gehen, oder lieber nicht.

Roman Sendrowski, Braunschweig

# Am Rande...

# STORY

Ein schöner Augusttag in Lürdissen. Wir gehen ganz nach hinten zum Grünen Turm. Stille, vereinzeltes Vogelzwitschern...Doch was ist das? Musik? Tatsächlich.

Am Zwilling turnen einige Jung-Holländer zu den schnarrenden Klängen eines Ghetoblusters am Fels herum. Wir sind entsetzt. Nicht, weil die jungen Leute im Naturschutzgebiet Musik hören. Nein. Junge Leute brauchen Musik wie Luft zum Atmen. Sie brauchen sie wie Lob und Pommes frites. WAS aber die jungen Niederländer hören, stimmt uns nachdenklich.

Meikel Schecksn, ok. der ist ja nun tot und eine Ikone gewesen und so, aber die Pet Shop Boys? „Kiss“ von James Brown? „Ice Ice Baby“? Hört man das nicht mit Mitte 50 und schwelgt in Nostalgie? Wir sind fassungslos. Wie soll sich eine Gesellschaft positiv verändern, wie soll sie modern werden, wenn sich Jung und Alt so gar nicht voneinander unterscheiden? Wie kann sich die Jugend entwickeln, wenn sie sich nicht von den

Älteren abgrenzt? So eine Gesellschaft wird doch jahrhundertlang in ihren verstaubten Traditionen herumdümpeln, und das, liebe Freunde, ist nicht gut. Ich möchte also alle, die so etwas im lth bemerken, dazu auffordern, nicht die Augen zu verschließen, sondern hinzugehen und mit den jungen Leuten über ihr Fehlverhalten zu sprechen. Wir haben uns leider nicht getraut.

Christine Dreyer, Hamburg



**Kletterzentrum Kassel**

**VERTICAL WORLD** | Kletterzentrum Kassel  
Unternehmenspark Kassel | Lilienthalstraße 23  
Tel.: 0561 - 579 05 05 | [www.verticalworld.de](http://www.verticalworld.de)



# IG - Vogelschutz

## **WARUM MACHT DIE IG KLETTERN NIEDERSACHSEN VOGELSCHUTZ?**

Der absolute Hauptgrund, warum wir die Vogelschutzarbeit übernehmen, ist, die Felsen für das Klettern frei zu halten! Paradox? Bestenfalls auf den ersten Blick. Hätte es dieses Jahr keinen Bruterfolg in Holzen und Lüerdissen gegeben, wäre im Jahre 2010 auch keine Freigabe der gesperrten Felsen in Holzen und Lüerdissen mehr erfolgt. Diese Ansage wurde klar von der Unteren Naturschutzbehörde Holzminde formuliert.

### **„Dürfen die das denn überhaupt? Einfach weitersperrn???“**

Ja, sie dürfen und sie würden. Da könnten wir zetern, protestieren oder sonst was. 2010 wären Drachenwand und Haderturm nebst der anliegenden Felsen Geschichte geblieben. Das Bundesnaturschutzgesetz delegiert die Umsetzung des Artenschutzes auf die Landkreise, die in der Pflicht sind, alles für eine störungsfreie Brut und den Fortbestand der geschützten Arten zu tun. Das ist ihr gesetzlicher Auftrag. Außerdem steht im 2010 überarbeiteten Bundesnaturschutzgesetz keine Fristenregelung zum Schutz der Brutplätze von Falke und Uhu mehr drin, wie es früher im Niedersächsischen Naturschutzgesetz der Fall war. Von daher kann die Behörde im schlimmsten Fall die Brutelsen auch ganzjährig sperren. Da verfügen die Behörden über einen ganz langen Hebel.

### **„Ja, aber der Falke ist doch gar nicht mehr auf der Roten Liste. Oder? Außerdem haben sich doch die Bestände stark erholt...?“**

Das stimmt so nicht. Zwar haben sich die Bestände so erholt, das Wanderfalke und Uhu nicht mehr in der Roten Liste der Bundesrepublik geführt sind. Wohl aber in dem für Niedersachsen maßgeblichen *Verzeichnis der in Niedersachsen besonders oder streng geschützten Arten* (Roten Liste), die Grundlage des Handelns der Unteren Naturschutzbehörden der Landkreise. Da ist der Wanderfalke als stark bedroht und der Uhu als bedroht geführt. Und im Anhang der EU-Vogelschutzrichtlinie 147/2009 stehen beide auch.

### **„Dann knall ich das Vieh einfach ab, und dann ist Ruhe...!“**

Dann hätten wir vielleicht für ein Jahr keinen Falke oder Uhu; Ruhe vor anderen Falken und Uhus haben wir hier aber nur, da die Reviere Holzener und Lüerdisser Klippen bereits durch unsere beiden Vögel belegt sind. Sind sie tot, rücken, ebenso sicher wie der Tod, die nächsten nach. Die müssten sich allerdings wieder erst neu orientieren, wieder einen neuen Brutplatz finden, was wiederum umfangreichere Sperrungen bedeuten würde. Abgesehen davon würde keine Behörde der Welt einen Abschuss, Vergiftung o.ä. eines artengeschützten Tieres tolerieren.

### **„Mir doch egal, dann gehe ich hier eben schwarz klettern.“**

Dir vielleicht egal, nur ist Schwarzklettern heute nicht gleich Schwarzklettern früher. Klettern im abgesperrten Artenschutzbereich wird mit ordentlichen Bußgeldern geahndet. Auch da hat man die Wichtigkeit des Artenschutzes nach oben geschraubt.

**Resumee:** Aus Sicht der IG Klettern ist es der beste Weg, mit den Behörden zusammenzuarbeiten. Wir sorgen mit unseren Kenntnissen und Fertigkeiten, die Felsen betreffend, für Bruterfolge; die Unteren Naturschutzbehörden des Landkreises Holzminde, der für den südlichen Ith zuständig ist, sorgt für entsprechende Freiräume und Entsperrungen. Im Miteinander dominiert derzeit Verständnis und Ehrlichkeit! Der Landkreis hat die Interessen diverser Zielgruppen zu vereinen, hat aber absolut Verständnis für Kletterer und versucht, gangbare Wege zu finden. Das sind unsere Erfahrungen aus Lüerdissen und Holzen aus dem Jahr 2010.

Gesamt gesehen haben WIR ALLE in diesem Jahr 2010 einen guten Job gemacht! Wir Kletterer, die an einem Strang zogen und so Bruterfolg und Felsenfreigabe ermöglicht haben. Bitte beachtet daher auch in 2011 die notwendigen Sperrungen und weist andere, zum Beispiel Wanderer, auf den Sinn und Zweck dieser Sperrungen hin!

Eure IG Klettern

# Wegebau in Luerdissen

Als ich im LKW von Katrin mit dem Holz auf den Ith kam war es immer noch am regnen. Das Wetter war nun schon seit Tagen echt Sch\*\*\*\*.

Oben auf dem Platz waren schon ein paar Mithelfer, die da übernachtet hatten. Ich hatte aber keine Hoffnung, dass es auch nur eine Hand voll Helfer werden. Nachvollziehen hätte ich es können. Meine Motivation waberte kurz über der (nassen) Grasnarbe. Aber Punkt 10 Uhr waren da plötzlich über 30 Männer und Frauen (die Jugendlichen subsummieren wir). Wahnsinn, nicht der Einzige! Klasse!

Die konnte ich doch jetzt nicht nach Hause schicken, das Potential gibt es nicht alle Tage. Kaum hatten wir beschlossen trotz des Wetters loszulegen, hat es aufgehört zu regnen. Das war ein Zeichen. Durch den Dauerregen und die Probebohrungen für den Tunnel, den keiner braucht, war der Kammweg allerdings in einem Zustand, der den Einsatz von Schubkarren nicht zuließ. Error schlug vor dann eben den vorderen Teil wieder richtig gut zu sanieren. So haben wir das dann auch gemacht. Mit deutlich gehobener Stimmung, Werkzeug und Robinienholz sind wir dann in den Wald und haben die Schlammrinne zum Biwakdach in eine Treppe verwandelt und die Wege bis zum Haderturm in einen Zustand versetzt, der wohl einige Zeit überleben sollte. Außerdem wurden mal wieder alle Trampelpfade, die es nicht geben sollte mit Totholz und Laub zugeschüttet. Michael (gar-nicht-alter Schwede) hatte noch die gute Idee hier einfach mal eine kleine Pflanzaktion zu machen. Einfach mal ein paar Büsche versetzen. Da müssen aber nochmal unsere Ökologen drüber nachdenken und uns ein Paar Hinweise geben.

Je nach Lage im Kanstein ist nun der weitere Plan: Wegebau im Frühjahr im Kanstein und auf jeden Fall Wegebau direkt nach dem Aufheben der Sperre in den hinteren Teilen von HL (Holzen und Luerdissen). Die Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Micha Kramer, Hannover



**Ladenverkauf  
Im Level Up  
Kniestr. 35  
30167 Hannover**

**[www.gearhead-climbing.de](http://www.gearhead-climbing.de)**

# HOT ICE

Martin Balke klettert heisses Eis

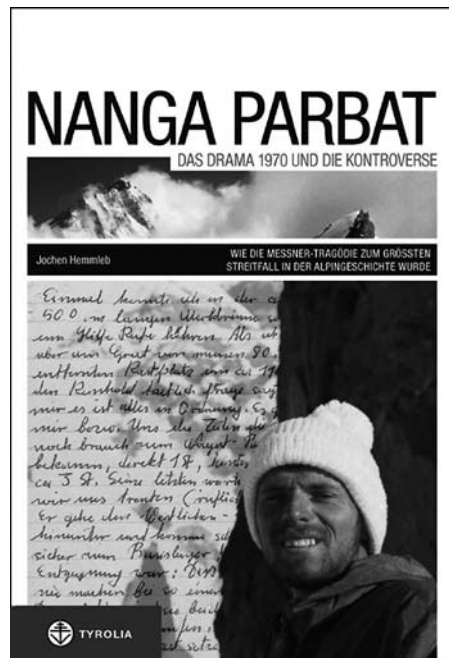




## Nanga Parbat – Das Drama 1970 und die Kontroverse

Von Jochen Hemmleb

Ein Unglück. Und viele Wahrheiten. So steht es in der Information des Tyrolia-Verlags zum neuen Buch von Jochen Hemmleb über die Nanga Parbat-Expedition 1970, bei der Reinhold Messners Bruder Günther zu Tode kam. Der Autor ist Spezialist für alpine Rätsel, er hat 1999 die spannende Suchexpedition organisiert, bei der die Leiche von George Mallory, der beim Gipfelversuch am Mount Everest mit Andrew Irvine 1924 verschollen ist, gefunden wurde. Auch diesmal ist die Geschichte, die Hemmleb erzählt, ultra-spannend. Wie kam es zu dem Unglück 1970 am Nanga Parbat? Warum gibt es so viele Varianten der beteiligten Bergsteiger darüber? Wie wahrscheinlich sind die verschiedenen Darstellungen? Ein echter Alpin-Krimi entwickelt sich vor unseren Augen. Der Autor hat die Erlebnisberichte der Zeitzeugen, Gerichtsprotokolle und Veröffentlichungen gesichtet und stellt sie gegenüber. Reinhold Messner kommt in vielen Büchern und Veröffentlichungen immer wieder auf dem Tod seines Bruders bei seiner ersten Expedition zu einem 8000er zurück. Erstaunlicherweise stellt er, der für sich in Anspruch nimmt, die Wahrheit über den Vorfall zu berichten, den Ablauf der Ereignisse immer wieder unterschiedlich dar. Gerade die Rekonstruktion der Widersprüche in Messners Darstellungen lassen Zweifel aufkommen. Was also ist die Wahrheit? Wie ist es gewesen 1970 am Nanga Parbat, wo genau haben die Messner-Brüder nach dem Gipfel biwakiert, warum hat Messner beim Rufkontakt mit dem anderen Gipfelteam am nächsten Morgen nicht auf die Notlage hingewiesen? Warum stiegen die Brüder in die unbekannte Diamir-Flanke ab und nicht zum versicherten Aufstiegsweg? War diese Überschreitung, sicher eine alpine Großtat, von Reinhold Messner im Voraus geplant? Diesen Fragen geht Jochen Hemmlebs Buch nach. Und es entwickelt sich eine Geschichte hinter der Geschichte. Eine Geschichte der persönlichen



Tragödie Messners, vom geradezu zwanghaften Sich-immer-wieder-Verteidigen, als er 2001 den Konflikt wieder aufleben lässt und den Expeditionsteilnehmern von 1970 erstmals unterlassene Hilfeleistung vorwirft. Der einzige, der eine realistische Darstellung der Ereignisse am Nanga Parbat geben könnte, bleibt Reinhold Messner.

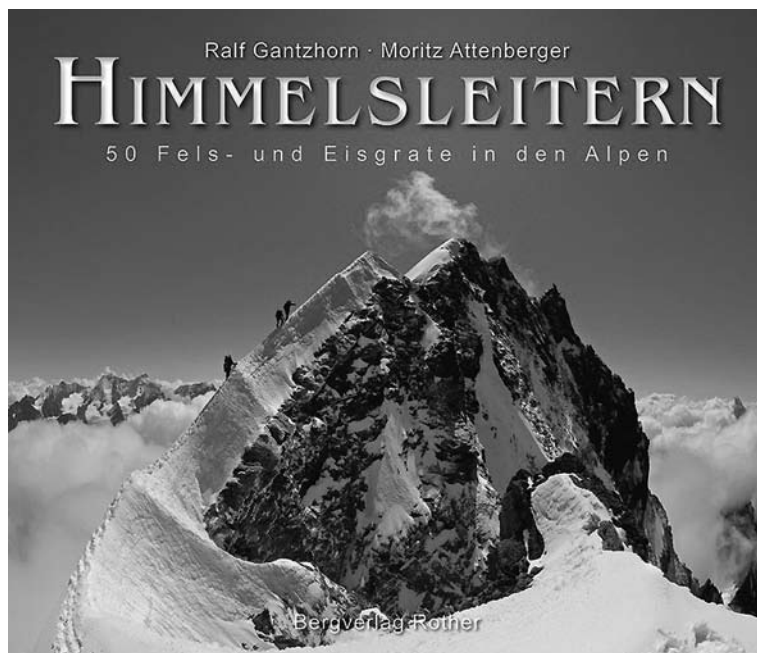
Axel Hake, Braunschweig

Nanga Parbat  
Das Drama 1970 und die Kontroverse  
von Jochen Hemmleb  
Tyrolia Verlag Innsbruck -Wien 2010  
232 Seiten gebunden mit Schutzumschlag,  
15 x 22,5 cm  
ISBN 978-3-7022-3064-7  
Preis: 24,95 Euro

# Rezeption

## Himmelsleitern

Von Ralf Gantzhorn und Moritz Attenberger



So viele schöne Fotos! und Berichte! Von 50 der schönsten Grattouren in den Alpen. Ganz große sind dabei wie der Mittellegigrat am Eiger, der Teufelsgrat am Taul, Salbitschijen-Westgrat, Klassiker wie der Biancogrät, Kuffnergrät am Maudit, Rochefort-Grät, die Fuorikante, Ortler-Hintergrät, Glockner-Stüdlgrät, Zugspitze-Jubiläumsggrät, aber auch ein paar unbekannte. Schon mal vom Acherkogel Nordostgrät gehört? Oder von der Überschreitung vom Ostegg? Hier könnt ihr sie in Wort und Bild kennenlernen! Ehrlich gesagt sind das aber auch die einzigen beiden Routen, von denen ich noch nichts gehört hatte. Und: Es lohnt sich wirklich, zwei Profifotografen loszuschicken. Dann bekommt man supergeile Bilder vom Bergsteigen. Davon ist der neue Bildband *Himmelsleitern* von Ralf Gantzhorn und Moritz Attenberger voll. Übervoll. Der Textteil bietet ein kleines Erlebnis und die wichtigsten Basisdaten zur fotografierten Tour. Für mich

sind es aber absolut die Bilder, die dieses Buch ausmachen. Es ist ja ein immer wieder gerne geschriebenes Satz, *dieses Buch macht Lust auf Klettern*. Aber hier muss ich mir beim Anschauen wirklich öfter die Hände abtrocknen, weil sie aus lauter Freude und Aufregung ganz feucht werden. Bergsteigen in den Alpen, über die großen Gräte, gehört doch wirklich zum allerbesten, was man in den Bergen dieser Welt so machen kann. In *Himmelsleitern* könnt ihr Euch davon überzeugen!

Axel Hake, Braunschweig

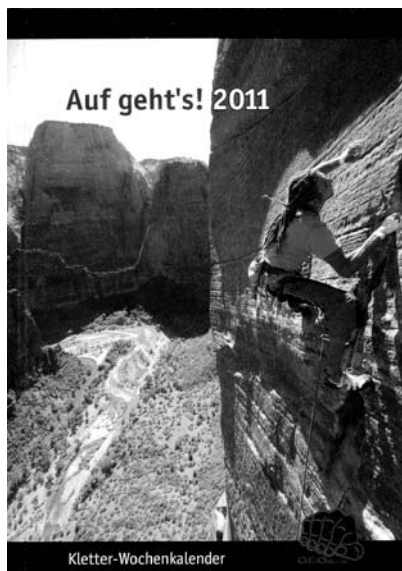
Himmelsleitern  
50 Fels- und Eisgräte in den Alpen  
Ralf Gantzhorn und Moritz Attenberger  
Rother-Verlag München 2010  
224 Seiten mit 150 Farabbildungen  
30 x 26 cm, gebunden mit Schutzumschlag  
ISBN 978-3-7633-7057-3, 49,90 Euro.

# Rezeption

## Auf geht's! 2011

### Kletter-Wochenkalender

Das hat mal wirklich gefehlt! Ein Kletter-Taschenkalender, der echt in eine Tasche passt, und zwar nicht in eine Ikea-Einkaufstasche. Und da isser nun. im A6-Format. Genug Platz, alle Termine einzutragen, und zu jeder Woche ein Kletterfoto aus den geilsten Gebieten der Welt! Klar, es gibt mehr als 52 geile Klettergebiete, aber mehr Wochen hat das Jahr nunmal nicht. Die Wochen sind farblich differenziert, und jeder Woche hat einen Sinnspruch, damit auch das Gehirn, der wichtigste Muskel beim Klettern (Wolfgang Güllich) mal angestrengt wird. Und wenn gar nix mehr am Fels oder Plastik geht, kann man sich echt unnützes Wissen reinziehen (jährlich sterben mehr Menschen durch Esel als durch Flugzeugabstürze) oder das Kreuzworträtsel zu lösen versuchen. Allein das kann schon das ganze Jahr dauern...



Auf geht's! 2011  
Christiane Hupe, Geoquest-  
Verlag Halle, 11,90 Euro

## Bücher und mehr: Geoquest-Verlag

Klettersucht // Felsfieber // Draussenwahn



### Lehrbücher



### Kletterführer



### DVDs



Direkt bestellen unter:

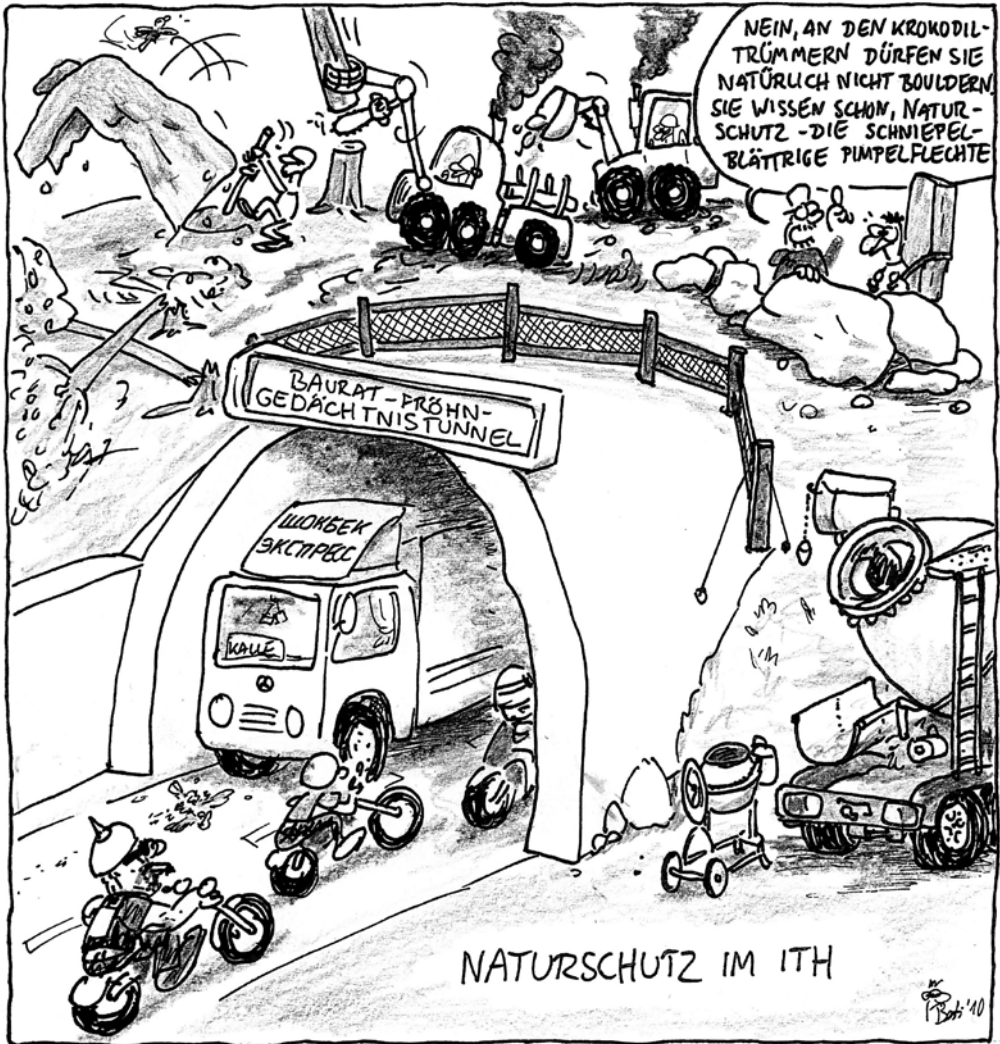
[www.geoquest-verlag.de](http://www.geoquest-verlag.de)



# Patricks Welt



# Patricks Welt



Neues aus der Alpinsportwunderwelt von Patrick Bertram, Hildesheim

# IG Klettern - aktuell

## Wie sieht es in den Gebieten aus?

### Okertal

Am 22. November 2010 hat der Kreistag des Landkreises Goslar die Verordnung zum Landschaftsschutzgebiet Harz beschlossen. Im ersten Entwurf der Verordnung stand noch ein halbjährliches Kletterverbot für das halbe Tal, dies konnte durch konstruktive Gespräche und Verhandlungen der IG und des DAV mit der Unteren Naturschutzbehörde in Goslar verhindert werden. Die Verordnung, die voraussichtlich am 01.02.2011 in Kraft tritt, enthält folgende fürs Klettern und den Naturschutz gleichermaßen zufriedenstellende Regelungen: Die Ostseite des Okertal liegt in der Zone H (Hauptzone), die Westseite des Okertal und die Treppensteingruppe liegen in der besonders geschützten Zone N (Natura 2000) des LSG.

### Klettern frei:

In der Zone H ist das Klettern wie bisher ganzjährig frei, dazu gehören: Die Okertal Ostseite bis auf die Treppensteingruppe.

### Weiter ganzjährig kann in Zone N geklettert werden an:

Marienwandgruppe (Forellenzankel bis Teufelszankel), Dülferklötze (mit Sockeln, Wasser- und Wehrfelsen, Zipf), Schlafender Löwe, Überhanggrat (Überhangfels bis Warzenwand), Adlerklippen (mit Rastplatzwand), Treppensteinklippen (Savage Pillar bis Kleiner und Großer Treppenstein).

### Damit kann an allen für das Klettern wichtigen Felsgruppen wie bisher ganzjährig geklettert werden!

### Befristetes Kletterverbot Zone N:

In der Zone N besteht ein Kletterverbot vom 01.02. bis 31.07. jeden Jahres, allerdings sind die oben stehenden Felsgruppen von diesem Verbot ausgenommen. Verzichten müssen wir zwischen 01.02. und 31.07. auf die Scheckenköpfe und die Scheckengrater.

### Befristete Sperrungen wegen Vogelbrut:

Die bisherigen Regelungen gelten weiter: Gesperrt sind ab 01.02. bis 31.07. die Rabowklippe, die Uhuklippe und der Große Treppenstein Nord- und Ostseite. Wenn es zu keiner Brut kommt bzw. nach Brutende werden die Felsen wieder freigegeben.

## Unbefristetes Kletterverbot Zone N:

Kletterverbot besteht für die Felsgruppen, die schon bisher gesperrt waren, also Zmuttgrat, Kahbergsgrate, Kleiner Scheckengrat, Moosgrate, Buckel, Tränkefels usw.

### Neutouren:

Neutouren bedürfen im gesamten LSG der Erlaubnis. Wo genau weitere Neutouren gemacht werden können, soll im Laufe des nächsten Jahres mit der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Goslar geregelt werden.

Näheres findet Ihr in Kürze in der Klettergebietsinformation auf der IG Klettern Internetseite.

## Südharz

Die IG (Axel) und der DAV (Richard) haben eine Bestandsaufnahme der Felsen des Landkreises Osterode zur Erstellung einer Kletterkonzeption Ende September beim Landkreis eingereicht. Diese soll nun u.a. als Grundlage der Überarbeitung der Naturdenkmalsverordnung, unter die einige der wichtigsten Kletterfelsen im LK Osterode fallen, dienen. Am Einhornfels ist Klettern durch die Verordnung zum geschützten Landschaftsbestandteil von 2005 verboten und zudem durch den Grundeigentümer unerwünscht, dies wird ebenfalls geregelt werden. An den Naturdenkmalen (Hübichenstein, Herbergswände, Westesteine, Römersteine) gibt es keine Probleme, da die Verordnung in Überarbeitung ist, ebenfalls nicht an den nicht unter besonderem Schutz stehenden Felsen am Bühberg und der Burgruine Scharzfeld.

## Selter

Am 02. 11.2010 hat das Oberverwaltungsgericht Lüneburg das Urteil im Verfahren Grage/Kowalski/Kroupa gegen den Landkreis Northeim wegen der Verordnung zum NSG Selterklippen gefällt. Das Gericht hat den Passus, der das Klettern an vor Ort gekennzeichneten Felsen freistellt, komplett aus der Verordnung gestrichen. In der mündlichen Verhandlung kam zum Ausdruck, dass der Passus gestrichen wurde, weil der daraus entstehende unauflösbare Wieder-



spruch zwischen der Absicht, Klettern in bestimmten Bereichen zuzulassen und dem de facto eingetretenen Kletterverbot nicht hinnehmbar sei, da damit der Rechtsgrundsatz der Bestimmtheit, den die Verordnung erfüllen müsse, nicht erfüllt sei. Eine Verordnung solle klipp und klar regeln, was erlaubt und was verboten sei. Damit besteht nun, genauso wie zuvor, als die Kennzeichnung der Felsen am Widerstand der Grundeigentümer scheiterte, ein Kletterverbot im Selter. Zum Zeitpunkt der Drucklegung des KK lag die schriftliche Urteilsbegründung noch nicht vor, daher sind Einschätzungen nur mit aller Vorsicht möglich. Allerdings ist mehrfach die Bedeutung des Sports, des Kletterns im besonderen und der Wille, für den Selter eine Kompromisslösung zwischen Naturschutz und Klettern zu finden, schriftlich zum Ausdruck gebracht worden (u.a. Landesverfassung Niedersachsen, Artikel 6 Kunst, Kultur und Sport; Das Land, die Gemeinden und die Landkreise schützen und fördern Kunst, Kultur und Sport/ Beschluss des Landtages vom 2002/ Vermerke der Behörden in der Akte zur Ausweisung des Selter als NSG). Daher werden wir uns nun darum bemühen, eine Neufassung der Verordnung mit eindeutiger Kennzeichnung der für das Klettern freien Felsen und Bereiche zu erreichen.

## **Mittlerer lth**

Noch nichts hat sich hinsichtlich der Unterzeichnung der Klettervereinbarung für den lth bewegt. Grund ist der Beschluss des Kreistages Holzminden vom 15.10.2007 zum damals in Planung befindlichen NSG lth, wonach der lth in der Gemarkung Bremke und Dohnsen gänzlich vor Kletterern zu schützen sei. Zudem leisten die Grundeigentümer Widerstand gegen die Kennzeichnung der Felsen, ohne die nach der NSG-VO jedoch nicht geklettert werden kann. Weitere Maßnahmen, die zu einer einvernehmlichen Regelung führen sollen, sind in Arbeit.

## **Südlicher lth**

In Luerdissen, Scharfoldendorf und Holzen ist soweit alles im grünen Bereich. Die We-

gebautertermine 2010 in Luerdissen und Holzen war mit über 40 bzw. 30 Teilnehmern trotz teilweise niedrigstem Wetter ein voller Erfolg. Dies gilt ebenfalls für die Vogelschutzarbeit 2010. Für die Absperrung der Einfahrt in den Kammweg am Parkplatz wurde von der JDAV in Absprache mit der Feuerwehr Eschershausen Pfähle gesetzt, so dass diese nun nicht mehr zugeparkt werden kann. Die Feuerwehr hat eine Spende von der IG zur Anschaffung eines geländegängigen Fahrzeugs erhalten. Wie schon in Luerdissen werden in Scharfoldendorf und Holzen kleine Schilder an den Felsen angebracht, auf denen die Nummer der Rettungsstelle und des Felsens angegeben ist, um eine schnelle Bergung zu gewährleisten. Falls wir mal in Bergnot kommen, werden wir uns darüber freuen!

## **Kanstein**

Im Frühjahr 2011 soll eine größere Wegebauaktion im Kanstein stattfinden. Der Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben. Wegen Vogelbrut wird es wie auch dieses Jahr temporäre Sperrungen von Gran Odla bis zum Mittagsfels geben.

## **Verkehrssicherungspflicht**

Die von der IG angelegten und unterhaltenen Wege in der Klettergebieten Marienau, Bisperode, Luerdissen, Scharfoldendorf, Holzen und Kanstein sind durch die Vereinshaftpflichtversicherung der IG versichert. Eventuelle Risiken aus dem Betrieb dieser Wege sind nun also mitabgedeckt. Mit den Niedersächsischen Landesforsten soll per Vertrag geregelt werden, dass wir die Zuständigkeit übernehmen. Wichtig ist, dass wir die Wege regelmäßig in Stand halten und dies auch dokumentieren. Daher freuen wir uns über jeden, der sich beim Wegebau aktiv einbringt!

## **Kommission Sanierung und Sicherheit = „Hakenkommission“**

Die Kommission Sanierung und Sicherheit hat unter Leitung von Hans Weninger ihre Arbeit aufgenommen. Ziel der Kommission ist die praktische Umsetzung des aktualisierten

Neutouren- und Sanierungsappell für die niedersächsischen Klettergebiete auf eine breite Basis zu stellen und somit Akzeptanz auf allen Seiten zu schaffen. Den 2010 aktualisierten Haken- und Sanierungsappell findet Ihr zum Download im Internet bei kletternimmorden.de, ebenso ein Formular, mit dem Anfragen zu Neutouren, Sanierungen oder zum Rückbau nachträglich gesetzter Haken an die Kommission gestellt werden können.

## **Vogelschutz**

In diesem Jahr hatten die in den niedersächsischen Kalkklettergebieten brütenden Vögel eine gute Saison (siehe KK1/2010), was unter anderem auf die vorbildliche Arbeit der IG-Vogelschutzbeauftragten Sabine und Meik in Holzen und Luerdissen und Roswitha Wolde-Johannes im Kanstein zurückzuführen ist. Leider hat sich um den Sinn des Vogelschutzes eine Diskussion entsponnen, die Sabine und Meik veranlasst hat, ihre Arbeit für die IG einzustellen. Wir bedauern das zutiefst. Was ist die rechtliche Grundlage für die Vogelschutzaktivitäten der IG Klettern? Der Wanderfalke ist im aktuellen *Verzeichnis der in Niedersachsen besonders oder streng geschützten Arten* (Roten Liste) als stark bedroht und der Uhu als bedroht eingestuft und beide Arten sind auch im Anhang 1 der EU-Vogelschutzrichtlinie 2009/147/EG aufgeführt. In den *Vollzugshinweisen zum Schutz von Brutvogelarten in Niedersachsen* für den Wanderfalken steht unter „3 Erhaltungsziele: Schutz der Brutplätze vor Störungen (Kletterverbote)“ und unter „4.1 Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen: Sicherung des Brutplatzes vor Störungen“, unter „5 Schutzinstrumente: Vereinbarungen mit Sportkletterern über „wanderfalkenfreundliche Sportausübung“.“ In den *Vollzugshinweisen zum Schutz von Brutvogelarten in Niedersachsen* für den Uhu steht unter „2.5 Störungen und Beeinträchtigungen: Störungen an den Brutplätzen[...]durch Sportkletterer“, unter „4.1 Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen: Die Sicherung des Brutplatzes vor Störung.“ Die Naturschutzbehörden

der Landkreise sind für die Umsetzung der Schutzmaßnahmen zuständig. Wenn wir von der IG nicht den Schutz der Brutplätze an den Kletterfelsen vor Störung in vertrauensvoller Kooperation mit den Behörden übernehmen, dann tun das vielleicht andere, die dem Klettern weniger wohlgesonnen sind, oder die Behörden sperren die Brutfelsen viel weiträumiger und länger als bisher, um Störungen zu vermeiden. Dazu haben sie den gesetzlichen Auftrag und die rechtlichen Möglichkeiten. Vogelschutz ist damit eine ganz wichtige aktive Arbeit zum Erhalt unserer Klettergebiete! Wer Interesse hat diese wichtige Arbeit weiterzuführen, der melde sich bitte!

## **Sperrungen wegen Vogelbrut**

Auch 2011 wird es in vielen Gebieten (Süntel: Pötzener Wand, Ith: Bremke, Luerdissen, Holzen, Thüster Berg: Kanstein, Harz: Oker-tal, Südharz: Burgruine Scharzfeld, Göttinger Wald) ab 01. Februar bis spätestens 31. Juli wieder Sperrungen aus Vogelschutzgründen geben. Wenn es zu keiner Brut kommt oder nach Brutende werden die Felsen gegebenenfalls früher wieder freigegeben. Bitte respektiert die Sperrungen wie bisher und weist andere darauf hin!

## **Weitere Baustellen der IG: IG- Internetseite**

Ungelöst ist die Frage, wer den IG-Internetauftritt neu programmiert. Ein Design gibt es schon (Danke, Nina!). Interesse?

## **Infotafeln**

Die Infotafeln sind sehr überarbeitungswürdig. Wir werden sie mit aktuellen Infos zu den Klettergebieten ausstatten: Absicherung, Klettertradition, Naturschutzregelungen, Zonierungen, Sperrungen usw.

## **2. Vorsitzender**

Leider hat Error seine Tätigkeit als stellvertretender Vorsitzender aus beruflichen und privaten Gründen eingestellt. Er wird der IG aber weiterhin als Gebietsbetreuer für den nördlichen Ith und Ansprechpartner für den Landkreis Hameln-Pyrmont zur Verfügung ste-

# IG-NACHRICHTEN

hen. Die Kontakte zum Landkreis Holzminden (also Ith) betreut er derzeit weiter, würde sich aber freuen, wenn ihm diese Arbeit in Zukunft jemand abnehmen würde. Wir suchen also einen stellvertretenden Vorsitzenden!

## In eigener Sache

Zum Schluss möchten wir kurz Resümee ziehen. Die Weihnachts- oder Silvesteransprache der IG sozusagen. 2010 war ein turbulentes Jahr. Denkt dran, mit welcher Situation wir gestartet sind. Wir haben die IG auf neue Füße gestellt, manchmal waren die ersten Schritte etwas schwer, manchmal lief es überraschend glatt und reibungslos. Reibungen waren eher persönlicher Natur. Da wir Vorständler die IG Klettern als Verein verstehen, der divergierenden Meinungen einen Platz gibt, auch wenn diese mal plump oder vorlaut daher kommen, haben wir da vielleicht weniger konsequent durchgegriffen, als es sich mancher gewünscht hätte.

Wir sehen in unbequemen Meinungen eher den Ansporn, das, was wir für richtig und notwendig erachten, noch besser zu kommunizieren. Und das Notwendige und Richtige kann sich auch ändern. Querdenker liefern oft die Initialzündungen, Gewohntes in Frage zu stellen und neue Strategien zu finden. Aber bitte, achtet dabei darauf, andere nicht zu verletzen. Wir alle machen für den Verein ehrenamtliche Arbeit. Keiner bekommt etwas dafür. Außer sozialer Anerkennung. Darum gebt Euch diese Anerkennung, egal, ob ihr Wege baut, Haken saniert, Vögel schützt oder in Verhandlungen geht. Ihr habt sie verdient! Ihr alle opfert Eure Freizeit für den Fortbestand des Kletterns in Niedersachsen. Dafür ein großes danke schön!

Frohes neues und ein ganz tolles Jahr 2011!

Axel, Arne, Error  
IG Klettern Niedersachsen



**Bjoeks**  
klimcentrum

**37 m HOHER KLETTERTURM**  
11 m ÜBERHÄNGEND, ROUTEN VOM 5. - 10. GRAD

**1200 m<sup>2</sup> INNENWAND**  
WANDHÖHE BIS 18 m, REIBUNGSPATTEN,  
10 m-DACH; ROUTEN VOM 2. - 10. GRAD

**BOULDERANLAGE**  
INNEN + AUSSEN (> 350 m<sup>2</sup>)

SPORTPARK KARDINGE / BIESKEMAAR 3 / 9735 AE / GRONINGEN /  
NIEDERLANDE / WWW.BJOEKS.NL / TEL. 0031.50.549.1230  
OFFNUNGSZEITEN: MO-FR 14.00-23.00 UHR SA-SO 11.00-23.00 UHR



Zufahrt: Autobahn Bremen - Oldenburg - Groningen  
in Groningen: östlicher Rundweg, Abfahrt Sportpark Karding



# LETZTE SEITE

## Sensation!

Einen wahrhaft sensationellen Fund machten Kletterer im Herbst diesen Jahres im Weser-Leine-Bergland. Am Einstieg einer häufig bekletterten Route an den beliebten Lüerdisser Klippen entpuppte sich ein unscheinbar aussehender Stein als Bruchstück einer frühzeitlichen Ausgabe des norddeutschen Klettermagazins Der Klemmkeil.

Wissenschaftler der Universität Hannover untersuchen nun das unschätzbar wertvolle Fragment und versuchen eine genaue Altersdatierung vorzunehmen. Einen Hinweis gibt die gut erkennbar eingemeißelte Ausgaben-Nr. XIV. Derzeit ist noch nicht abschließend geklärt, welcher Fels auf dem Bruchstück abgebildet ist.

Muss durch diesen Fund nun die gesamte norddeutsche Kletterhistorie komplett umgeschrieben werden?

Arne Grage, Hannover



# Es gibt Dinge, die ändern sich nie.



Zum Beispiel der Anspruch an höchste Qualität und Termintreue für unsere Kunden.

Seit über 100 Jahren leben wir nun diese Philosophie und sind so von einer kleinen Akzidenzdruckerei im Jahr 1894 zu einem modernen Dienstleister in Sachen Kommunikation gewachsen. Von Rollen- und Bogenoffset über Digitaldruck bis hin zum Lettershop. Einfach alles aus einer Hand.



**Innovative Ideen für erfolgreiche Kommunikation. 09343 / 6205-0.**

Tauberstraße · 97922 Lauda-Königshofen

# DIE BEITRITTSERKLÄRUNG

➡ **JA, ICH WILL!**



Ich/Wir erkläre(n) hiermit meinen/unseren Beitritt  
zur IG Klettern Niedersachsen e.V. als: (bitte ankreuzen)

- ☐ **aktives Mitglied** (Einzelmitglied, älter als 16 Jahre)  
zum Jahresbeitrag von EUR 20,00
- ☐ **Jugendmitglied** (Einzelmitglied bis 16 Jahre)  
zum Jahresbeitrag von EUR 10,00
- ☐ **Familienmitglied** (Ehepaar / eheähnliche Lebensgemeinschaft, mind. 1 Kind)  
zum Jahresbeitrag von EUR 32,00  
Namen der Familienmitglieder \_\_\_\_\_
- ☐ **förderndes Mitglied**  
zum Jahresbeitrag von \_\_\_\_\_ (mind. EUR 100,00)

\_\_\_\_\_  
Name / Vorname

\_\_\_\_\_  
Anschrift

\_\_\_\_\_  
PLZ, Ort

\_\_\_\_\_  
Geburtsdatum

\_\_\_\_\_  
Beruf

\_\_\_\_\_  
Telefon

\_\_\_\_\_  
E-Mail

Der Jahresbeitrag soll per Lastschriftverfahren eingezogen werden.  
Hierzu ermächtige(n) ich/wir die IG KLETTERN NIEDERSACHSEN e.V. widerruflich die von mir/uns zu  
entrichtenden Zahlungen bei Fälligkeit zu Lasten meines/unseres Girokontos:

\_\_\_\_\_  
Kontoinhaber/in

\_\_\_\_\_  
Bank

\_\_\_\_\_  
Kto.Nr.

\_\_\_\_\_  
BLZ

durch Lastschrift einzuziehen.

Wenn das Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts  
keine Verpflichtung zur Einlösung.

\_\_\_\_\_  
Ort / Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

**Bitte einsenden an:**

IG Klettern Niedersachsen e.V. · Axel Hake · Heinrichstr. 38 · 38106 Braunschweig



# IG Klettern - Adressen

## **Erster Vorsitzender**

Axel Hake, Heinrichstr. 38,  
38106 Braunschweig, fon 0531/796467  
mail ig-klettern-nds(at)gmx.de

## **stellvertretender Vorsitzender**

Arne Grage, Fröbelstr. 1,  
30451 Hannover, fon 0511/2106357  
mail arne.grage(at)kletternimnorden.de

## **Kassenwart**

Jan Hentschel, Gaußstr. 4,  
31787 Hameln, fon 05151/941981  
mail janhentschel(at)web.de

## **Kassenprüfer**

Christian Asholt, Wemelstr. 8,  
30890 Barsinhausen, fon 05105/81801  
mail cacherissy(at)yahoo.de

## **Schriftführerin**

Christina Kuhl [Adresse s. Stefan Bernert],  
mail ctkuhl(at)aol.com

## **Kletterkonzeption**

Götz Wiechmann, Hafenstraße 32,  
34125 Kassel,  
fon 0561/5790505, fax 5790480  
mail info(at)verticalworld.de

## **Sanierung und Sicherheit**

Hans Weninger, Am bequemen Weg 21,  
31840 Hess. Oldendorf, fon 05152/600510  
mail hjjwg(at)web.de

## **Sicherungsseminare**

Angie Faust, Hahnenstr. 9,  
30167 Hannover, fon 0511/17102  
mail angie\_faust@yahoo.de

## **Vertreter in vereinsübergreifenden Gremien und sonstige wichtige Adressen**

### **Gebietsbetreuung:**

#### **Südlicher lth:**

Michael Kramer, Egestorffstr. 18,  
30449 Hannover, fon 0511/2134546  
mail michael.kramer.privat(at)web.de  
Björn Terwege, Moltkestr. 83,  
31135 Hildesheim, fon 05121/2943827  
bterwege(at)yahoo.de

#### **Mittlerer lth:**

Markus Hutter, Seestr. 15,  
30171 Hannover, fon 0511/2834426  
mail mark.hutter(at)web.de  
Oliver Hartmann, Grünberger Str. 12,  
31074 Grünenplan, fon 05187/301680

#### **Nördlicher lth:**

Reinhard Arndt (IG/DAV Hameln), Südstr. 4,  
31860 Emmerthal, fon 05155/5589  
mail dieerrors(at)freenet.de  
Karsten Graf (IG/DAV Hameln), Münster-Kirchhof  
7, 31785 Hameln, fon 05151/924123  
mail karstengraf(at)gmx.de

#### **Kanstein:**

Claudia Carl (IG/DAV Hannover),  
Am Listholze 3, 30177 Hannover, fon  
0511/6966373, mail home(at)claudiacarl.de  
Roswitha Wolde-Johannes, Am Listholze 11,  
30177 Hannover, fon 0511/3947964  
mail roswithaw(at)gmx.de

#### **Wesergebirge und Süntel:**

Christian Asholt (IG), Wemelstr. 8,  
30890 Barsinhausen, fon 05105/81801  
mail cacherissy(at)yahoo.de  
Wilfried Haaks, Lausitzer Weg 15,  
22455 Hamburg, fon 040/5551660  
mail wbhaaks(at)alice-dsl.net

### **Selter:**

Arne Grage, Fröbelstr. 1,  
30451 Hannover, fon 0511/2106357  
mail arne.grage(at)kletternimnorden.de  
Ralf Kowalski, Kriegerstr. 27,  
30161 Hannover, fon 0151/15564462  
mail ralf(at)kletternimnorden.de

### **Westharz & Hainberg:**

Axel Hake (IG/DAV Braunschweig), Heinrichstr. 38,  
38106 Braunschweig, fon 0531/796467  
mail axelhake(at)gmx.de  
Richard Goedeke (IG/DAV Braunschweig),  
Siekgraben 56, 38124 Braunschweig,  
fon 0531/6149140, Fax 0531/2611588  
mail r.goedeke(at)gmx.de  
Stefan Bernert (IG/DAV Goslar), Reischauer Str. 4,  
38667 Bad Harzburg, fon 05322/554616  
mail stbernert(at)aol.com

### **Südharz:**

Manuel Wedler (IG), Am Rollberg 30, 37520  
Osterode am Harz, fon 05522/505977

### **Göttinger Wald:**

Sven Frings (IG/DAV Göttingen), Im Bökeler 3,  
37120 Bovenden, fon 0551/3910278  
mail fringson1(at)web.de

### **Referent für Wettkampfklettern im DAV:**

Barbara Grill, Nelkenweg 4,  
30457 Hannover, fon 0551/2105686  
mail wettkampf(at)landesverband-bergsteigen-  
niedersachsen.de

### **Nordwestdeutscher Sektionenverband:**

Klaus-Jürgen Gran, Damenweg 22  
49082 Osnabrück  
fon 0541-335260

ES IST DOCH DIR ÜBERLASSEN,  
WIE DU NACH NORDERSTEDT KOMMST.



WWW.EXTRA-TOUR.COM • SCHLANKREYE 73 • 040/422 60 22

**EXTRA TOUR**  
DER OUTDOORAUSRÜSTER